

Konzeption der Kita Sonnenblume

Wir wachsen gemeinsam



Inhaltsverzeichnis:

- Unsere Kita stellt sich vor:
 - Geschichte der Einrichtung
 - Die Rahmenbedingungen
 - Teamzusammenarbeit
 - Kooperation & Gemeinwesenarbeit
 - Erziehungspartnerschaft
- Unser Leitbild
- Päd. Schwerpunkte in der Krippe und dem Kindergarten:
 - Der Orientierungsplan
 - Die Krippenarbeit
 - Die Kindergartenarbeit
- Übergang Kita-Schule





Wir wachsen gemeinsam

UNSERE
KITA STELLT
SICH VOR

GESCHICHTE DER EINRICHTUNG:

Wer denkt nicht gerne an seine Kindergartenzeit zurück? War der Kindergarten doch der erste Ort, an dem man sich ohne Eltern behaupten musste, aber auch der Ort an dem man die ersten Freundschaften schließen konnte.

Diese Worte leiten ein in ein wenig Geschichte unserer Einrichtung:

Die Gemeinschaft Augsburgisches Bekenntnis war Träger der ersten, damals noch sogenannten Kleinkinderschule, in Nußbaum. Im Jahre 1874 wurden rund 40 Kinder in dieser ersten Einrichtung betreut. Im Jahre 1909 wurde eine neue evangelische Kinderschule in der Römerstraße gebaut. Am 15. März 1964 wurde ein Anbau mit einem zweiten Gruppenraum eingeweiht. Der Ort Nußbaum vergrößerte sich und daher wurde eine dritte Gruppe als Gemeindecindergarten in der Nußbaumer Schule eingerichtet. 1991 ging diese Gruppe in die Trägerschaft der Gemeinde Neulingen über, ebenso der evangelische Kindergarten in der Römerstraße. Aufgrund der ansteigenden Kinderzahlen wurde beschlossen eine Einrichtung zu bauen, in der alle Kinder betreut werden können. Ein geeigneter Platz neben der Nußbaumer Schule wurde für den Neubau ausgewählt. Am 15. Januar 1998 wurde das Richtfest gefeiert und so entstand die Kindertagesstätte, kurz Kita Sonnenblume, in der Schulstraße.



DIE RAHMENBEDINGUNGEN:

Der Träger:

Die Kindertagesstätte Sonnenblume ist eine von mehreren pädagogischen Einrichtungen der Gemeinde Neulingen. Die Gemeinde Neulingen ist Träger dieser Einrichtung.

Die Lage:

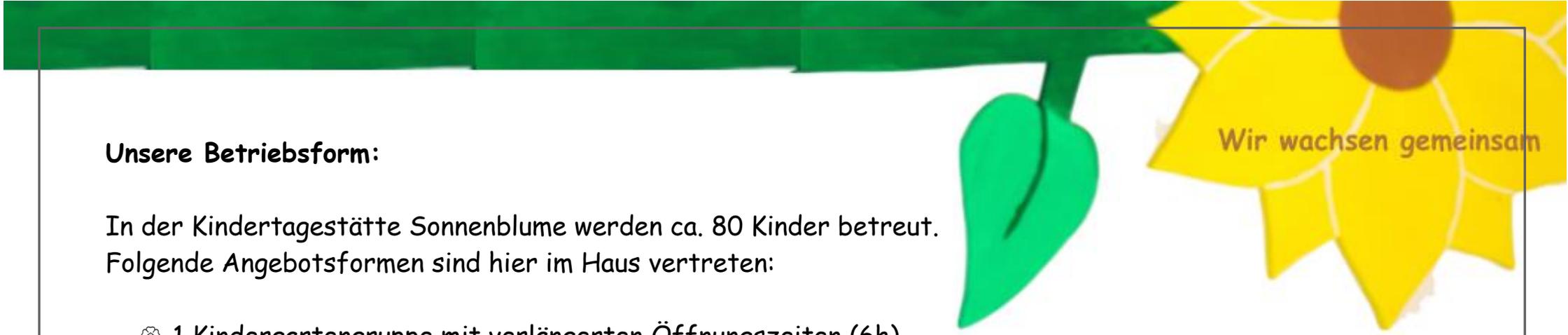
Unsere Einrichtung liegt am Ortsrand von Nußbaum in direkter Nachbarschaft zur Friedrich-Weinbrenner-Schule Außenstelle Astrid-Lindgren-Schule Nußbaum und der Weiherhalle. Wir sind umgeben von Einfamilienhäusern und haben es nicht weit zum Feld und dem naheliegenden Wald. Das Betreuungsangebot wird in regelmäßigen Abständen überprüft und bedarfsgerecht angepasst.

Die Öffnungszeiten:

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Donnerstag jeweils von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr, freitags bedarfsgerecht derzeit bis 15:00 Uhr.

Die tatsächliche Betreuungsform der Kinder ist sehr individuell und familienfreundlich gestaltbar. Es gibt keine strikte Wahl einer Betreuungsform wie Regelgruppe, verlängerte Öffnungszeiten oder Ganztagesbetreuung. Jede Familie wählt ihre individuellen Betreuungszeiten aus. Dies wird ausführlich mit der Kindergartenleitung besprochen.



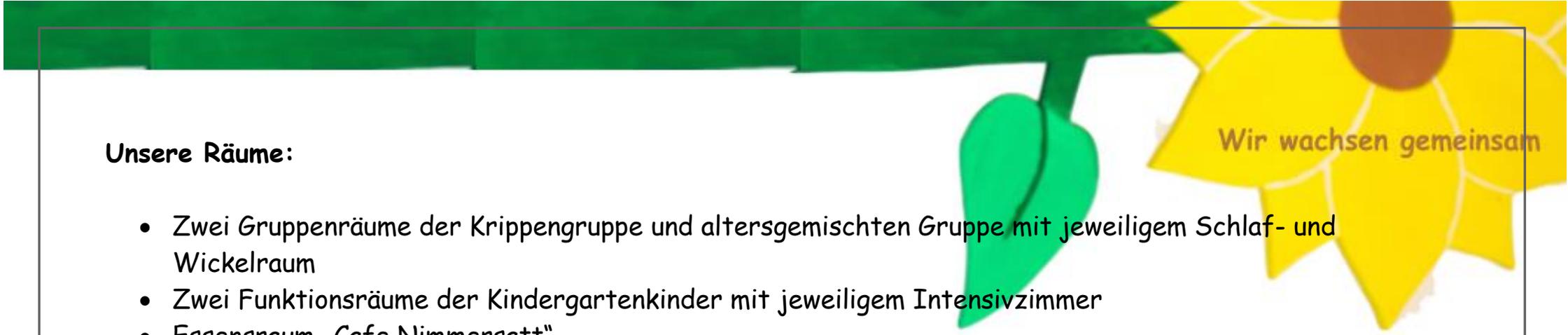


Unsere Betriebsform:

In der Kindertagesstätte Sonnenblume werden ca. 80 Kinder betreut.
Folgende Angebotsformen sind hier im Haus vertreten:

- ☼ 1 Kindergartengruppe mit verlängerten Öffnungszeiten (6h).
Hier können 22 Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden. Eine Ausweitung auf maximal 25 Kinder ist möglich.
- ☼ 1 Kindergartengruppe mit Ganztagesöffnungszeit (9,6h).
Hier können 20 Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden.
- ☼ 1 altersgemischte Gruppe mit verlängerter Öffnungszeit (6h).
Hier können 25 Kinder ab 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden.
- ☼ 1 Krippengruppen mit durchschnittlicher täglicher Öffnungszeit von 9,6 Stunden.
Hier können 10 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut werden.

Darüber hinaus betreuen wir Grundschul Kinder von und nach dem Unterrichtszeit in der Kernzeit, bzw. dem Hort. Nähere Informationen dazu in der „Konzeption Hort Sonnenblume Nußbaum“.



Unsere Räume:

- Zwei Gruppenräume der Krippengruppe und altersgemischten Gruppe mit jeweiligem Schlaf- und Wickelraum
- Zwei Funktionsräume der Kindergartenkinder mit jeweiligem Intensivzimmer
- Essensraum „Cafe Nimmersatt“
- Rollenspielzimmer und Ausruh-Raum „Das Türmchen“
- Zwei Bäder
- Küche
- Abstellräume
- Garten
- Personal- und Besprechungsraum
- Büro

Mittagessensangebot:

In unserer Einrichtung wird Mittagessen zum Selbstkostenpreis angeboten.

Das Essen wird täglich von unserer Küchenkraft im Dampfgarer zubereitet. Der Speiseplan wird jede Woche neu festgelegt und nach den Vorlieben und Abneigungen der Kinder gestaltet. Eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung ist uns als Beki-zertifizierte Einrichtung sehr wichtig und daher bieten wir täglich Obst oder Gemüse als Vorspeise oder Nachtisch zum Mittagessen an.

Der wöchentliche Speiseplan hängt für die Eltern einsehbar neben der Küche aus. Auch können die Kinder auf Bildern an ihrem Speiseplan an der Küchentüre sehen, was es am jeweiligen Tag für sie zu essen gibt.

Schließtage & Ferienbetreuung:

Pro Kindergartenjahr sind 26 Schließtage vorgesehen. Kleinere Abweichungen sind möglich. Die Aufteilung der Schließtage orientiert sich an den Schulferien und wird individuell für jedes Kindergartenjahr festgelegt. Bevor die Schließtage veröffentlicht werden, werden diese dem Elternbeirat vorgestellt.

Eine Besonderheit der Gemeinde Neulingen ist die Absicherung der Betreuung für Kinder von 3 Jahren bis zu den Hortkindern an fast allen Ferientagen. Hat unsere Einrichtung geschlossen, so können die Kinder in den anderen Einrichtungen der dazugehörigen Ortsteilen Göbrichen und Bauschlott betreut werden. Eine fristgerechte Anmeldung hierfür ist notwendig!

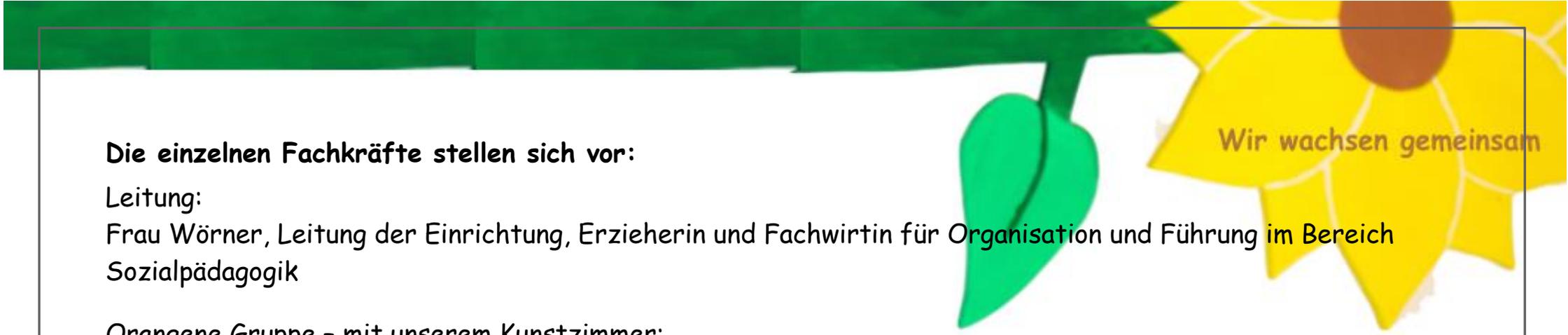
Somit trägt unser Betreuungskonzept den Bedürfnissen der einzelnen Familien Rechnung und hilft die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser zu organisieren.

TEAMZUSAMMENARBEIT:

Das Team besteht aus:

- 11 pädagogischen Fachkräften
- 1 Aushilfe
- 1 Hauswirtschaftskraft
- 1 Reinigungskraft
- 1 Fachkraft für Sprachförderung (für ganz Neulingen zuständig)
- 1 Waldpädagogin (für ganz Neulingen zuständig)





Die einzelnen Fachkräfte stellen sich vor:

Leitung:

Frau Wörner, Leitung der Einrichtung, Erzieherin und Fachwirtin für Organisation und Führung im Bereich Sozialpädagogik

Orangene Gruppe - mit unserem Kunstzimmer:

Frau Franke, Erzieherin & Frau Stammberger, Sozialassistentin

Grüne Gruppe - mit unserem Bau- und Konstruktionszimmer:

Frau Löschinger, Erzieherin & Frau Bollinger, Erzieherin & Frau Yorulmaz, Erzieherin

Kunterbunte Gruppe - unsere altersgemischte Gruppe:

Frau Grühl, Erzieherin & Frau Calik, Erzieherin & Frau Spinnrad, Krankenschwester mit Zusatzqualifikation zur Fachkraft

Bei den Marienkäfern - unsere Krippengruppe:

Frau Gruber, Facherzieherin für Kleinkindpädagogik & Frau Scheytt, Erzieherin

Der Frühdienst und die Nachmittagsbetreuung werden meist von den 100 %-Kräften abgedeckt. Dabei wird immer darauf geachtet, dass jeweils eine Krippen- und eine Kindergartenerzieherin für die Kinder präsent sind. Dies soll das Wohlbefinden der Kinder sichern und gerade für die Krippenkinder eine konstante Betreuung, Bildungs- und Beziehungsarbeit ermöglichen.

Aufgabenbeschreibung der Fachkräfte:

In unserer Einrichtung arbeiten fast ausschließlich pädagogische Fachkräfte gemäß § 3 Abs. 1 KiTaG. Die Leitung hat nach der staatlichen Anerkennung zur Erzieherin eine Weiterbildung zur „Fachwirtin für Organisation und Führung im Bereich Sozialpädagogik“ absolviert.

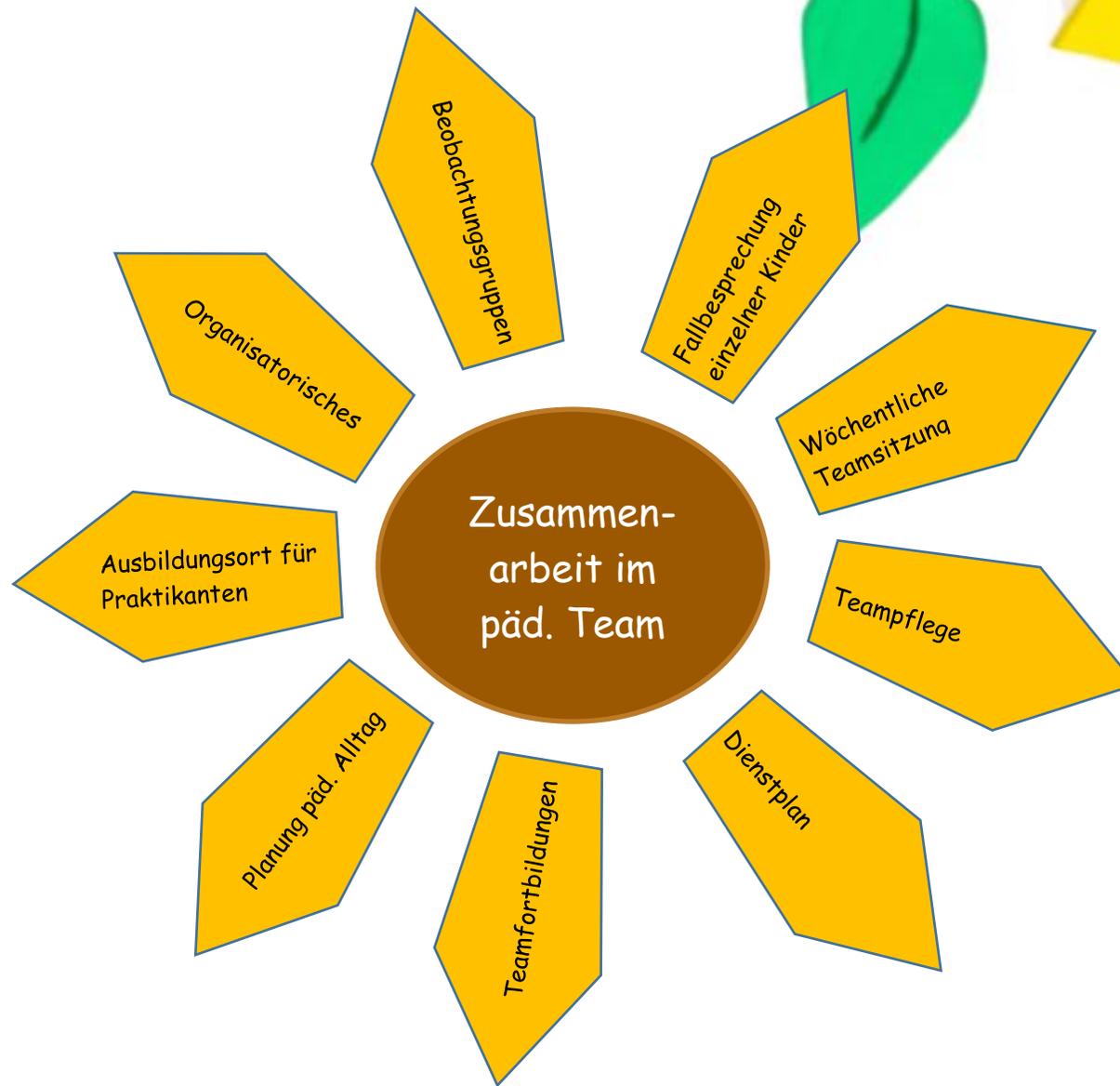


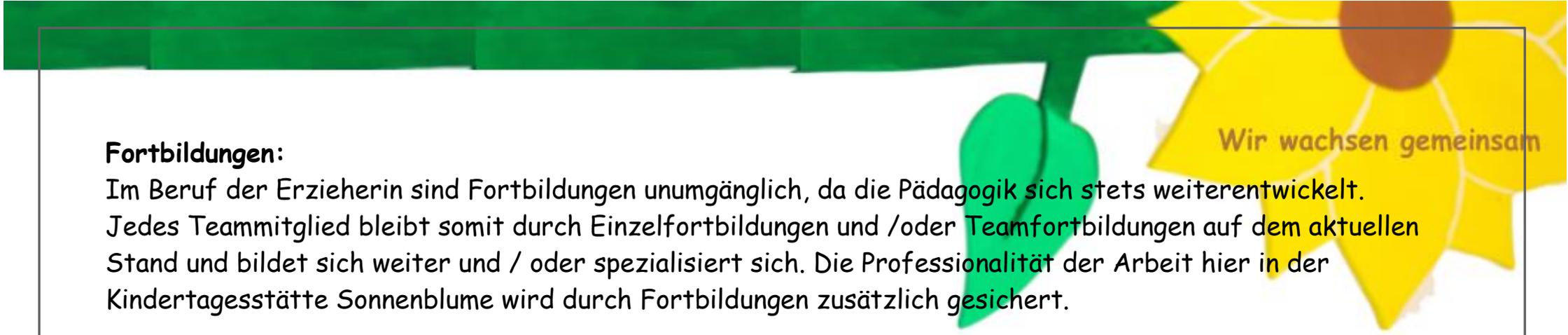
Im **Krippenbereich** sind feste Bindungspersonen unentbehrlich und daher bleiben die Fachkräfte in den jeweiligen Gruppen konstant.

Im **Kindergartenbereich** hat jede pädagogische Fachkraft einen Funktionsraum als Arbeitsschwerpunkt. Die Kinder wissen somit zu jeder Zeit, wo ihre Erzieherin sich aufhält. Jede Fachkraft ist eine andere leuchtende Blume mit unterschiedlichen Erfahrungen, Stärken, Charaktere, Schwerpunkte, Ansichten, Träume und vielem mehr. Dies ist in all der bereichernden Fülle ein „bunter Strauß an Fachlichkeit“ den wir als großen Reichtum der Kindertagesstätte Sonnenblume sehen.

„Wir wachsen gemeinsam“ als pädagogisches Team und dafür sind die Teampflege und Zusammenarbeit konstante Teile in unserem Alltag. Das folgende Schaubild verdeutlicht die unterschiedliche Teamarbeit in unserer Einrichtung.

Wir wachsen gemeinsam





Fortbildungen:

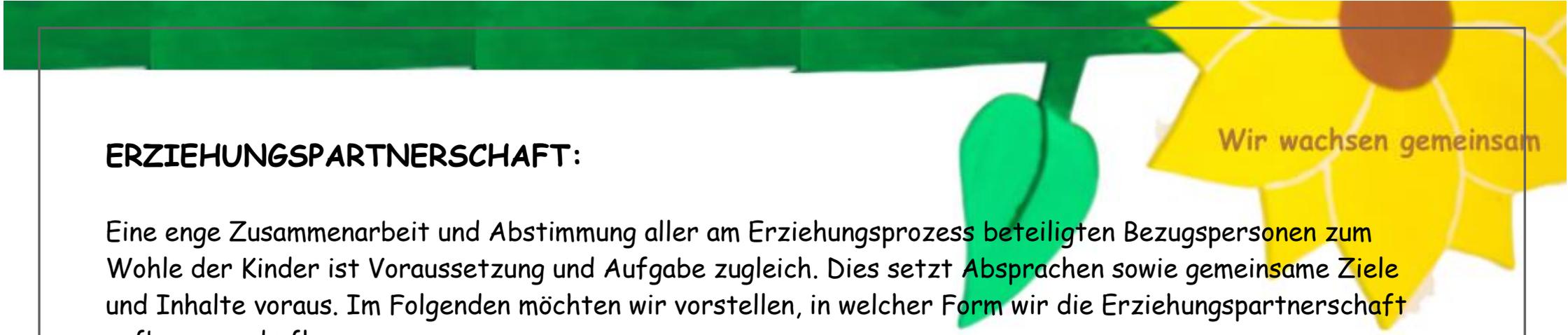
Im Beruf der Erzieherin sind Fortbildungen unumgänglich, da die Pädagogik sich stets weiterentwickelt. Jedes Teammitglied bleibt somit durch Einzelfortbildungen und /oder Teamfortbildungen auf dem aktuellen Stand und bildet sich weiter und / oder spezialisiert sich. Die Professionalität der Arbeit hier in der Kindertagesstätte Sonnenblume wird durch Fortbildungen zusätzlich gesichert.

KOOPERATION & GEMEINWESENARBEIT:

Wir, die Kindertagesstätte Sonnenblume, verstehen uns als Teil des öffentlichen, gemeinwohnen Lebens der Gemeinde Neulingen. Die Familienfreundlichkeit hat einen hohen Stellenwert und ist somit für uns Anspruch und Verpflichtung zugleich. Die Gemeinde sorgt für eine gute personelle, räumliche und materielle Ausstattung. Darüber hinaus trägt eine enge Kooperation der Neulinger Einrichtungen zu einem guten Miteinander bei. Um ein Beispiel zu nennen: Es finden regelmäßige Leiterinnensitzungen mit Vertretung des Trägers statt, um wichtige Dinge gemeinsam abzustimmen. Bei Bedarf nehmen wir auch an Gemeinderatsitzungen oder anderen ortspolitischen Veranstaltungen, in Absprache mit dem Träger, teil. Veröffentlichungen über unsere Arbeit sind in den „Neulinger Nachrichten“ zu finden.

Wiederkehrende Veranstaltungen sind:

- ☼ Laternenumzug am St. Martinfest beim Kirchplatz oder Kindergarten, mit Begleitung des Posaunenchores der Kirchengemeinde
- ☼ Feste und Feiern
- ☼ Faschingsumzug durch das Dorf, am Faschingsdienstag
- ☼ Frühlingsmarkt „Knospenknall“
- ☼ Tag der offenen Tür
- ☼ Gestaltung von Gottesdiensten



ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT:

Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung aller am Erziehungsprozess beteiligten Bezugspersonen zum Wohle der Kinder ist Voraussetzung und Aufgabe zugleich. Dies setzt Absprachen sowie gemeinsame Ziele und Inhalte voraus. Im Folgenden möchten wir vorstellen, in welcher Form wir die Erziehungspartnerschaft aufbauen und pflegen.

„Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen“ Aurelius Augustinus

Einführungsgespräch bei der Anmeldung:

Für manche Eltern steht der Entschluss schon von Anfang an fest, mit welchem Alter ihr Kind in eine Einrichtung gehen soll. Für andere ist dies ein Prozess mit vielen Abwägungen und Entscheidungen. Spätestens mit dem dritten Geburtstag kommen jedoch die meisten Kinder in den Kindergarten. Der erste Kontakt zu unserer Einrichtung ist meist telefonisch, per E-Mail oder aber auch persönlich. Es wird ein erster Termin zum Einführungsgespräch mit der Kita-Leitung vereinbart. An diesem Treffen wird die Einrichtung mit ihren Räumen und der pädagogischen Arbeit vorgestellt. Erste Einblicke in die Arbeit mit den Kindern werden gewährt. Hier gibt Raum für sämtliche Fragen, Ängste und Unsicherheiten der Eltern. Meist verabschieden sich die Eltern zufrieden und voller Vorfreude. Es wird ein Anmeldeformular mitgegeben, das für die Sicherung des Kindergartenplatzes notwendig ist.

Elternbeirat:

Zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt. Ein wichtiger Teil an diesem Abend ist die Wahl des neuen Elternbeirats. Gemäß § 5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes (KiTaG) ist diese Bildung des Elternbeirats festgeschrieben. Aufgabe des Elternbeirats ist die Unterstützung der Erziehungsarbeit und der Kontakt zum Elternhaus. Der Elternbeirat ist Sprachrohr für Wünsche, Anliegen und Beschwerden der Elternschaft. In regelmäßigen Abständen finden Elternbeiratssitzungen mit der Kita-Leitung statt.

Entwicklungsgespräche:

Anhand des Beobachtungsinstruments „Kuno Bellers Entwicklungstabelle“ erheben wir mindestens einmal im Jahr einen aktuellen Entwicklungsstand jedes Kindes. Dieser Beobachtungsbogen wird in enger Zusammenarbeit mit dem Erzieherteam gemeinsam ausgefüllt. Mit Hilfe der Entwicklungstabelle ist es uns möglich den Entwicklungsstand des Kindes in acht verschiedenen Entwicklungsbereichen einzuschätzen: Körperpflege, Umgebungsbewusstsein, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition, Feinmotorik und Grobmotorik.

Jedes Kind kann sich in den genannten Entwicklungsbereichen unterschiedlich entwickeln. Unterschiede liegen meist in den Grenzen der normalen Entwicklung und sind das Ergebnis des Zusammenspiels von Fähigkeit, Motivation und Lernmöglichkeit des jeweiligen Kindes. Die Auswertung der einzelnen Bereiche ergibt ein Entwicklungsprofil.¹ Dieses Profil wird im Entwicklungsgespräch den Eltern ausführlich vorgestellt und erörtert. Gemeinsam wird der Förderbedarf festgestellt, woraus sich individuelle Förderungsziele jedes einzelnen Kindes für den Kindergartenalltag und auch zu Hause ergeben.

¹ Prof.Dr.E.K. Beller, Kuno Bellers Entwicklungstabelle, S. 54

Tür- und Angelgespräche:

Beim Bringen und Abholen ergeben sich spontane jedoch oft intensive *Gespräche* zwischen Müttern, Vätern bzw. Großeltern und den Erzieherinnen. An dieser Stelle möchten wir deutlich machen, dass wir uns immer Zeit für die Anliegen der Bezugspersonen nehmen und diese Tür- und Angelgespräche als sehr wertvoll ansehen. Besonders während der Eingewöhnungszeit ist ein täglicher Austausch unbedingt erforderlich. Darüber hinaus sind zusätzlich vereinbarte *Gespräche* notwendig, die wichtige Anregungen für die weitere Begleitung, Unterstützung und Förderung des Kindes bieten. Für diese *Gespräche* ist es wichtig, dass ein Termin mit den Eltern vereinbart wird.

Elterninformationen:

In unserer Einrichtung ist im Flur eine Pinnwand mit Elterninformationen angebracht. An dieser Wand befinden sich Aushänge, die den Kindergartenalltag betreffen. Diese sind zum Beispiel: anstehende Waldwochen, wichtiges zu Festen, Listen zum Eintragen, Neuigkeiten und Termine aus der Gemeinde Neulingen und vieles mehr.

Aushänge über ansteckende Krankheiten werden aufgrund ihrer Wichtigkeit direkt an den Eingangstüren befestigt.

Die Krippengruppen haben zusätzliche Infowände für krippeninternen Informationen.

Wochenrückblick:

Wir möchten mit dem Wochenrückblick den Eltern unsere pädagogische Arbeit transparent machen. Wir bieten Einblicke in die Lerngruppen und Förderangebote. Jede Gruppe hat einen festen Platz für den Wochenrückblick über der Garderobe der entsprechenden Altersgruppe. Dieser ist in die einzelnen Wochentage untergliedert.

Elternabende:

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres findet ein Informationselternabend statt. Dieser dient dazu, den Eltern einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu geben. Ähnlich wie in dieser Konzeption, werden viele Themen vorgestellt und aufgezeigt. Das ganze Team ist an diesem Abend präsent. Dieser Elternabend gibt Raum für Fragen, Anliegen und Themen der Eltern.

Elternbrief:

Einmal im Monat berichtet der Elternbrief über aktuelle Themen, pädagogische Schwerpunkte, Waldwochen, Veränderungen und vieles mehr. Jede Familie bekommt diesen per E-Mail zugeschickt. Der Elternbrief sichert, dass die Informationen alle Familien erreichen. Ein Elternbrief wird zusätzlich an den Informationswänden ausgehängt.

Elternumfragen:

Durch eine umfangreiche Elternbefragung am Ende jedes Jahres, werden der Betreuungsbedarf und die Betreuungswünsche der Eltern analysiert. Diese Umfrage wird von der Gemeinde Neulingen durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse werden in einer Leiterinnensitzung überprüft und wenn möglich, die Wünsche umgesetzt.

Elterncafé:

Sechsmal jährlich findet ein Elterncafé statt, organisiert vom Jugendsozialarbeiter der Gemeinde. Dazu werden alle Eltern der Neulinger Kindertageseinrichtungen eingeladen. Das Elterncafé dient als Themenelternabend und wird von unterschiedlichen Referenten gestaltet. In der Einrichtung selbst finden in

der Regel keine Themenelternabende statt. Zum Elterncafé werden die Familien aktuell mit einer Postkarte eingeladen. Diese wird an alle Eltern ausgeteilt. Zusätzlich hängt an der Informationswand ein Plakat mit allen wichtigen Informationen. Es ist uns wichtig, die Themen der Eltern an die Organisation des Elterncafés weiterzuleiten und daher ist es notwendig, dass die Eltern uns aktuelle Themen mitteilen.

Elternmitwirkung:

Gute pädagogische Arbeit entwickelt sich immer weiter. Für die Entwicklung und Überprüfung unserer Arbeit sind die Rückmeldungen der Familien unbedingt notwendig. Wir wählen unterschiedliche Methoden, um diese Rückmeldung einzuholen. Feste und Feiern reflektieren wir mit Hilfe eines Portfolioblattes. Anhand von Plakaten möchten wir es ermöglichen, dass jeder sich anonym schriftlich äußern kann. Eine direkte Rückmeldung ist jederzeit gewünscht und möglich und kann im Rahmen von einem Tür- und Angelgespräch oder einem vereinbarten Termin ausgetauscht werden.

Durch die Elternumfrage der Gemeinde Neulingen ist diese Rückmeldung ebenso möglich.

Wir sind über Elternmitwirkung jeglicher Art dankbar. Feiern, Festen und Gartenaktionen sind ohne die Hilfe der Eltern nicht möglich.

Bunter Briefkasten:

Im Flur unserer Einrichtung hängt ein Briefkasten. Dieser wird regelmäßig vom Elternbeirat geleert. Rückmeldungen in jeglicher Form, ob Lob oder Kritik, Wünsche oder Anregungen können hier auch anonym geäußert werden. Gegebenenfalls werden Inhalte vom Elternbeirat an das Team der Kindertagesstätte weitergegeben.



UNSER LEITBILD

UNSER LEITBILD

Warum benötigt man ein Leitbild?

Stellen wir uns ein Haus vor.

Das Leitbild einer Einrichtung bildet die Grundlage für alles andere.

Ohne Leitbild fehlt das Fundament, welches das Haus bei einem

Erdrutsch stabilisiert. Es geht also um die Kultur in unserer Einrichtung und das zugrunde liegende Menschen- und Weltbild.

Dies herauszufinden ist ein Prozess. Das gesamte Team hat sich dazu in vielen Dienstbesprechungen auf die Suche nach dem gemacht, was unser Fundament der pädagogischen Arbeit darstellt.

Die folgende Abbildung ist Ergebnis dieses Prozesses:

Wir sehen eine Sonnenblume verwurzelt in der Erde. Ihr Fundament ist die Erde, ohne diese kann die Blume nicht wachsen und gedeihen.

Übertragen auf unsere Arbeit mit den Kindern steht in der Erde die Beziehungsarbeit, denn ohne Beziehung kein Lernerfolg!

Aber nicht nur die Erde wird benötigt für das Wachstum der Sonnenblume, auch die Sonne und das Wasser sind notwendige Faktoren. Das Wasser haben wir als Gießkanne dargestellt, welche ein erfahrenes, dynamisches Team symbolisiert. Es ist wichtig, dass wir



als Team uns gegenseitig ergänzen, dass wir voneinander lernen und nicht stehen bleiben, sondern in Bewegung sind, eben dynamisch. Mit dieser Vielfältigkeit möchten wir die Kinder begießen und sie somit bestmöglich „zum Wachsen“ anregen. In der Sonne steht „ein Herz für Kinder“, denn das war und ist die Motivation, warum wir diesen Beruf erlernt haben. Wir haben ein Herz für Kinder und dies soll in unserer Arbeit sichtbar werden.

Nun sind also alle wichtigen Faktoren für das Wachstum der Pflanze gegeben und die Sonnenblume strahlt und leuchtet.

In die Blütenblätter haben wir Themen geschrieben, die unsere Arbeit hier in der Kindertagesstätte Sonnenblume besonders machen. Themen die uns wichtig sind für unseren pädagogischen Alltag mit den Kindern. Diese werden im Weiteren kurz erläutert:

Teiloffenes Konzept:

In unserem Haus werden zwei Konzepte gelebt. Im Krippenbereich wird am Vormittag ein geschlossenes Konzept durchgeführt. Die Ganztageskrippenkinder erleben ab 14:00 Uhr eine Öffnung. Denn dann werden sie und die Kindergartenkinder gemeinsam betreut. Gelegentlich kommen ab 15:00 Uhr dann auch noch Hortkinder aus der Schule zur Betreuung dazu.

Ein teiloffenes Konzept mit unterschiedlichen Funktionsräumen lernen die Kinder ab drei Jahren kennen. Hier können sie sich im Freispiel den Ort und die Art ihrer Beschäftigung frei wählen. Allerdings gibt es feste Altersgruppen, denen die Kinder zugeordnet sind. In diesen Gruppen geht es zwischen ca. 10:30 und 11:00 Uhr in eine gezielte Angebotszeit. Darüber hinaus melden sich die Kinder morgens bei ihrer jeweiligen Gruppenerzieherin an.

Flexibel in allen Richtungen:

Das Konzept der Gemeinde Neulingen bezüglich der Buchungszeiten ist sehr familienfreundlich und flexibel gestaltet. Dies bedeutet für unseren pädagogischen Alltag eine große Herausforderung. Dennoch machen wir diese Flexibilität möglich. Die individuellen Betreuungszeiten können monatlich verändert werden. Die Veränderungen müssen bis zum 20. jeden Monats im Rathaus angekommen sein. Täglich haben die Eltern die Möglichkeit eine oder mehrere sogenannte Mehrbetreuungsstunden in Anspruch zu nehmen. Diese werden dann separat abgerechnet.

Wir bemühen uns immer, den Anliegen der Familien gerecht zu werden und ihre Wünsche erfüllen zu können.

Situationsorientiertes Arbeiten:

An dieser Stelle möchten wir ein Zitat aus dem Orientierungsplan einbringen:

„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.“ Dieses Zitat von Francois Rabelais macht deutlich, dass Kinder nicht nach Lehrplan lernen, sondern dass jedes Kind sich selbst die Welt aneignen und verstehen will. Unser Ziel ist es diese Situationen zu erkennen und die Feuer der Kinder zu entfachen.

Erziehungspartnerschaft:

Diese Partnerschaft zwischen den Eltern und uns als Fachkräften beginnt mit einer behutsamen Eingewöhnung. Eine enge Abstimmung zwischen den Bezugspersonen und den Erzieherinnen ist unabdingbar. Dieser Austausch geschieht durch Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche nach jedem Geburtstag der Kinder, Elternabende, Elterncafés, Feste und Feiern und vieles mehr.



Natur:

Unsere Kita liegt nahe an Feld, Wald und Flur. Durch die Waldwochen im Waldwichtelhaus haben wir gemerkt, wie wichtig und wertvoll für die Kinder die Zeit in der Natur ist. Sie sammeln Sinneserfahrungen, nehmen die Veränderungen der Jahreszeiten wahr und entdecken unterschiedliche Tiere. Daher ist der Freitag zum Naturtag geworden. Je nach Jahreszeit und Wetter gehen wir jeden Freitag von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr in die Wälder und Felder rund um Nußbaum. Wir haben feste Lieblingsplätze der Kinder gefunden und somit können die Kinder hier auch das Ziel mitbestimmen. Um ein paar Beispiele zu nennen: der Vulkan (altes Römergrab im Brettener Wald), die Teufelsschlucht (eine Schlucht im Wald von Nußbaum), die schwarzen Kühe, die Schafe und vieles mehr.



Ernährung & Bewegung:

Wir haben im Jahr 2019 das Beki-Zertifikat erhalten. Dieses steht für bewusste Kinderernährung, auf die wir großen Wert legen.

In unserem Alltag möchten wir „Genuss mit allen Sinnen“ vermitteln und ein gutes Grundmuster für die weitere Entwicklung etablieren. Immer mehr Kinder kommen ohne Frühstück in die Einrichtung. Wir möchten den Kindern, durch ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück, einen guten Start in den Tag bieten. Neben dem Essen gibt es an der „Fitnesstheke“ Wasser und Tee zum Trinken. Beim Frühstück stellen wir ebenfalls Wasser und Tee bereit, darüber hinaus können die Kinder hier auch Sprudel trinken. Die Ernährungserziehung geschieht nebenbei und ist daher fester Bestand in unserem pädagogischen Alltag.

Unser Mittagessen wählen wir nach den Richtlinien der Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder aus. Je nach Bedarf der Kinder gibt es mehrmals täglich einen Obst- und/oder Gemüsesnack. Bei Geburtstagen bringt das Geburtstagskind statt Muffins und Kuchen sein Lieblingsobst und -gemüse mit und teilt es während der Feier mit den anderen Kindern.

Naturtag, Turnen, Garten, Waldwochen, Spaziergänge, Bolzplatz - Bewegung macht schlau!
Die Bewegung hat in unserer Einrichtung einen sehr hohen Stellenwert. Wir gehen täglich nach draußen gemäß dem Motto: Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur falsche Kleidung.
Unser Garten ist nicht nur Bewegungsraum, sondern auch Begegnungsstätte zwischen Klein und Groß. Hier wird gemeinsam gespielt, gelacht und sich bewegt.

Resümee des Leitbildes:

Aus den dargestellten Inhalten ergibt sich für uns und unsere pädagogische Arbeit unser

Leitsatz: „Wir wachsen gemeinsam“.

Dieses Motto begleitet uns in unserem täglichen Alltag mit den Kindern und ihren Familien!

- ⇒ Die Jüngsten wachsen gemeinsam mit den Ältesten.
- ⇒ Die Erzieherinnen wachsen gemeinsam mit den Kindern.



- ⇒ Die Kinder wachsen in Altersgruppen gemäß nach Schuljahrgängen.
- ⇒ Die Krippenkinder wachsen mit den anderen Krippenkindern in geschütztem Rahmen.

Gemeinsam feiern die Großen und Kleinen Feste und Feiern. Wir singen zusammen im Singkreis und lernen voneinander. Dieses gemeinsame Miteinander ist uns sehr wichtig, denn hier werden lebenswichtige Grundlagen erlernt:

- Rücksicht nehmen auf die Bedürfnisse des anderen
- sich gegenseitig helfen
- der Gemeinschaft etwas Gutes tun
- Verantwortung übernehmen für sich selbst und andere



PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE KINDERGARTEN- & KRIPPENARBEIT

DER ORIENTIERUNGSPLAN:

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Er dient, wie sein Name beinhaltet, als Orientierung und stellt daher keinen vorgegebenen Lehrplan dar.

Der Orientierungsplan unterteilt das Lernen der Kinder in unterschiedliche Bildungs- und Entwicklungsfelder: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl & Mitgefühl und das Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion. Jeder dieser Bereiche hat unterschiedliche Ziele, welche uns bis zur Einschulung der Kinder begleiten werden.

Im Folgenden werden diese Ziele dargestellt:



Kinder...

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache:

- Erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- Verfügen über vielfältige Möglichkeiten mit anderen zu kommunizieren
- Erzählen Geschichten
- Mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken:

- Haben Freude daran, zusammen mit anderen über Dinge nachzudenken
- Erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um die Welt zu erfassen
- Konstruieren und entwickeln eigene Ideen
- Geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte

Religion:

- Entwickeln Vertrauen in das Leben
- Kennen unterschiedliche Zugänge zum Leben
- Kennen und verstehen die christliche Prägung unsere Kultur
- Kennen Rituale, die die Geborgenheit, Gemeinschaft und Stille ermöglichen

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper:

- Erwerben und erweitern grundlegender Bewegungsformen
- Erwerben Wissen über den Körper, gesunde Ernährung
- Ein Gespür entwickeln über die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen
- Ein Verständnis für die Pflege, Reinigung und Gesunderhaltung von meinem Körper
- Entdecken der Geschlechterunterschiede

Orientierungsplan

Was will das Kind?

Was kann das Kind?

Was braucht das Kind?

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und

Mitgefühl:

- Kinder lernen sich selbst, ihre Gefühle und die andere wertzuschätzen
- Entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen
- Eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an
- Finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne:

- Sinne entwickeln, schärfen und schulen
- Erfahren der Bedeutung und die Leistung der Sinne
- Erleben die Sinne als Grundlage von Aktivität und Teilhabe
- Aufmerksamkeit gezielt ausrichten
- Bilder und Klänge aus der Natur bewusst wahrnehmen
- Entwickeln von vielfältigen Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen

Ferner möchten wir Beispiele für eine konkrete Umsetzung dieser Ziele des Orientierungsplans im Kitaalltag aufzeigen:

Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper:

- Tägliche Zeit im Garten zum freien Bewegen
- fahren mit den Fahrzeugen
- sandeln und arbeiten in der Kinderbaustelle
- baden im Pool und andere Wasserspiele
- Projekte zum Thema gesunde Ernährung
- Zubereiten von unterschiedlichen Mahlzeiten in der Kinder-Küche
- Obst oder Gemüse als Nachtisch und Beilage beim Mittagessen
- Fester Turntag
- Freitag ist Naturtag
- Waldwochen im Waldwichtelhaus
- Sauberkeitserziehung
- Tägliches Frühstücksbuffet
- Freier Zugang zu Getränken an der Fitness-Theke



Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne:

- Naturtag
- Waldwochen im Waldwichtelhaus
- Kimspiele
- Spezielle Förderangebote, die die Sinne schulen
- Singkreis
- Sinneserfahrungen in den Funktionsräumen
- Feste & Feiern
- Besinnliche Adventszeit
- Frühstücksbuffet
- Kochtag in der Kinder-Küche

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache:

- Alltag: Wir können nicht, nicht kommunizieren!
- Gespräche
- Singen
- Fingerspiele
- Reime
- Gedichte
- Geschichten
- Spezielle Sprachfördergruppe



- Angebotszeit in den Altersgruppen: Libellen, Frösche, Eichhörnchen, Füchse
- Vorlesen in der Bücherecke
- Spielen
- Miteinander und voneinander Lernen

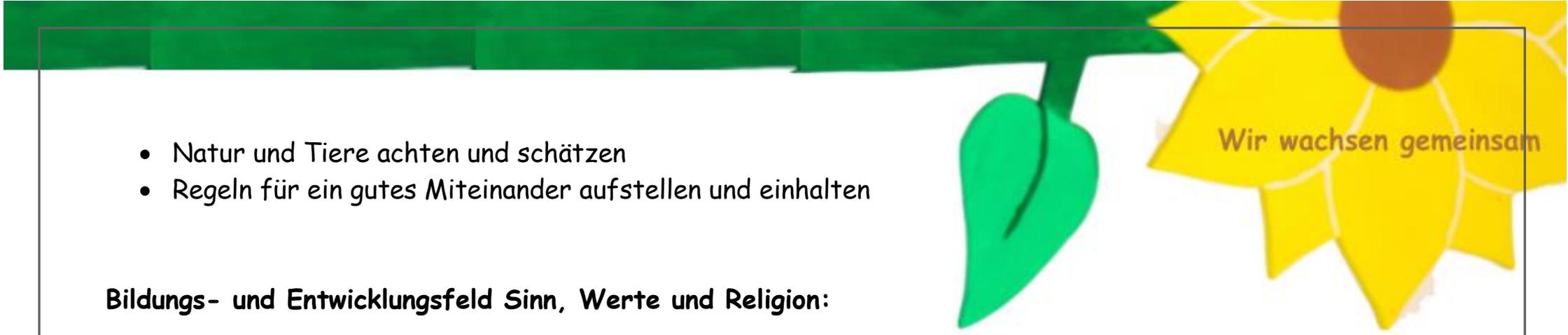
Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken:

- Impulse regen Kinder zum Denken an
- Jahresthemen
- Themen der Kinder im Alltag aufgreifen und umsetzen
- Situationsorientiertes Arbeiten
- Funktionsräume
- Tägliche Angebotszeit in Altersgruppen: Füchse, Eichhörnchen, Frösche und Libellen
- Fragen gemeinsam beantworten

Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl:

- Miteinander und voneinander lernen in der Gruppe
- Freunde finden
- Rücksicht nehmen aufeinander
- Fehler wieder gut machen durch eine schöne Geste
- Sich einfühlen in unterschiedliche Figuren, Kinder, Situationen



- 
- Natur und Tiere achten und schätzen
 - Regeln für ein gutes Miteinander aufstellen und einhalten

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion:

- Gottesdienst gemeinsam gestalten
- Tischsprüche vor den gemeinsamen Mahlzeiten
- Seniorensingen
- Feiern von christlichen Festen wie Nikolaus, Weihnachten
- Feste feiern
- Rituale in der Gemeinschaft

Die KRIPPENARBEIT STELLT SICH VOR:

Gruppen

Eingewöhnungskonzept

Tagesablauf

Beziehungsgestaltung

Rituale: Wickeln & Schlafen

Lernen

Spielen

Übergang von der Krippe in den Kindergarten



Die Gruppen:

Die Marienkäfer:



Eingewöhnungskonzept:

„Auf die Beziehung kommt es an!“ Für Kinder unter drei Jahren ist der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte ein erster großer Entwicklungsschritt, der behutsam umgesetzt werden will. Die Kinder sind uns wichtig und gerade in der Eingewöhnungszeit ist es unumgänglich, dass jedes Kind seine Bezugserzieherin hat. Diese ist in dieser Zeit hauptsächlich für das Kind da, mit dem Ziel eine enge Beziehung zu dem Kind aufzubauen. Außerdem möchten wir in der Eingewöhnungszeit die pädagogische Arbeit für die Eltern transparent machen. Denn auch für die Eltern ist dies oft die erste längere Trennung von ihren Kindern.

Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist ein guter Austausch zwischen Eltern und Bezugserzieherin. Loslassen mit einem guten Gefühl von Seiten der Eltern ist wichtig für eine erfolgreiche Eingewöhnung.

Durch eine entwicklungsorientierte und individuelle Eingewöhnung werden die Kinder psychisch stabilisiert und können so die Trennung von den Eltern akzeptieren und die tägliche Zeit in der Krippe positiv erleben und genießen. Um die Trennung zu erleichtern, darf das Kind von zuhause gerne vertraute Gegenstände mitbringen, wie z.B. Schnuller, Kuscheltier, Kuscheltuch.

In unserer Einrichtung verläuft die Eingewöhnung in 5 Phasen, die je nach Bindungsverhalten und Entwicklungsstand des Kindes unterschiedlich lang sind:

Phase 1: Das Erstgespräch

Die Eltern dürfen ihr Kind zu diesem Gespräch mit in die Einrichtung bringen.

Die Eltern erhalten wichtige Informationen über die Krippe und verschiedene Abläufe. Außerdem sehen sie und ihr Kind die Räumlichkeiten. Wichtige Informationen über das Kind werden an die Bezugserzieherin weitergegeben.

Phase 2: Beobachten, Kennenlernen und Sicherheit gewinnen

In den ersten Tagen bleibt ein Elternteil mit dem Kind ein bis zwei Stunden in der Kita.

Die Eltern verhalten sich passiv, bleiben aber in der Nähe des Kindes. Das Kind soll den Raum selbst erobern. Auch die Erzieherin bleibt zunächst im Hintergrund und beobachtet die Interaktion zwischen Kind und Elternteil.

Die Anwesenheit des Elternteils ist wichtig, um dem Kind Sicherheit zu geben. Eine Trennung erfolgt frühestens am vierten Tag.

Die Erzieherin füllt in den ersten Tagen mit dem Elternteil den Fragebogen aus. Wenn das Kind merkt, dass sich Elternteil und Erzieherin gut verstehen, kann es leichter Vertrauen zur Erzieherin aufbauen.

Sobald das Kind beginnt, die Umwelt zu erkunden, nimmt die Erzieherin Kontakt mit ihm auf und beginnt, mit ihm zu spielen.

In dieser Kennenlernphase wickelt der Elternteil noch das Kind, die Erzieherin geht jedoch mit.

Phase 3: Erste Trennungsversuche

Am vierten oder fünften Tag verabschiedet sich der Elternteil vom Kind und verlässt den Raum, bleibt jedoch in der Einrichtung.

Lässt sich das Kind nicht beruhigen, kehrt der Elternteil nach 5 Minuten zurück. Klappt die Trennung gut, kann diese auf 30 Minuten ausgedehnt werden.

Nach dieser ersten Trennung bleibt der Elternteil im Raum. So erlebt das Kind zuverlässige Wiederkehr und gewinnt dadurch Sicherheit.

Phase 4: Stabilisationsphase

Der Zeitraum, in dem das Kind bei der Erzieherin bleibt, wird immer weiter ausgedehnt.

Die Eltern sind in der Nähe der Kita oder jederzeit telefonisch erreichbar.

Kommen sie, ist der Krippentag für das Kind zu Ende. Es soll lernen „ Mama/ Papa kommt wieder, bleibt bei mir und nimmt mich mit nach Hause“.

Phase 5: Schlussphase

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich von der Erzieherin trösten lässt und sie als sichere Basis akzeptiert.

Es erkundet neugierig den Raum, isst mit den anderen, lässt sich wickeln und ohne Ängste schlafen legen.

Die stabile Beziehung zur Bezugserzieherin ist wichtig. Die anderen Erzieherinnen der Einrichtung übernehmen erst nach und nach die Betreuung des Kindes.

Die gesamte Eingewöhnung kann insgesamt zwei bis sechs Wochen in Anspruch nehmen. Damit sich die Bezugserzieherin auf das Eingewöhnungskind konzentrieren kann, betreut in dieser Zeit die Gruppenkollegin die anderen Kinder.

Wie die Eltern ihrem Kind bei der Eingewöhnung helfen können:

Ein vertrauter Gegenstand von zu Hause, zum Beispiel: Schnuller, Spieluhr, Schmusetuch, Kuscheltier, kann dem Kind ein Stück Sicherheit vermitteln und auch einen Trost darstellen. Für uns ist es wichtig, dass die Eltern sich immer von ihrem Kind verabschieden und den Abschied ziemlich kurz gestalten. Es ist wichtig, dass Eltern immer telefonisch erreichbar sind.

Wir planen für jede Eingewöhnung vier Wochen Zeit ein und diese Zeit sollten die Eltern sich und ihrem Kind geben.

Wichtig bei der Eingewöhnung ist der Austausch zwischen Eltern und Erzieherin. Die erste Trennung soll sich für alle Beteiligten gut anfühlen. Kinder spüren, wenn die Eltern sich noch nicht von ihnen trennen können und dann sollte dieses Gefühl in Worte gefasst werden. Eine gelungene Eingewöhnung ist Grundlage für die weitere Beziehungsarbeit, das Lernen und das Wohlfühlen in unserer Einrichtung.



Tagesablauf in der Krippe:

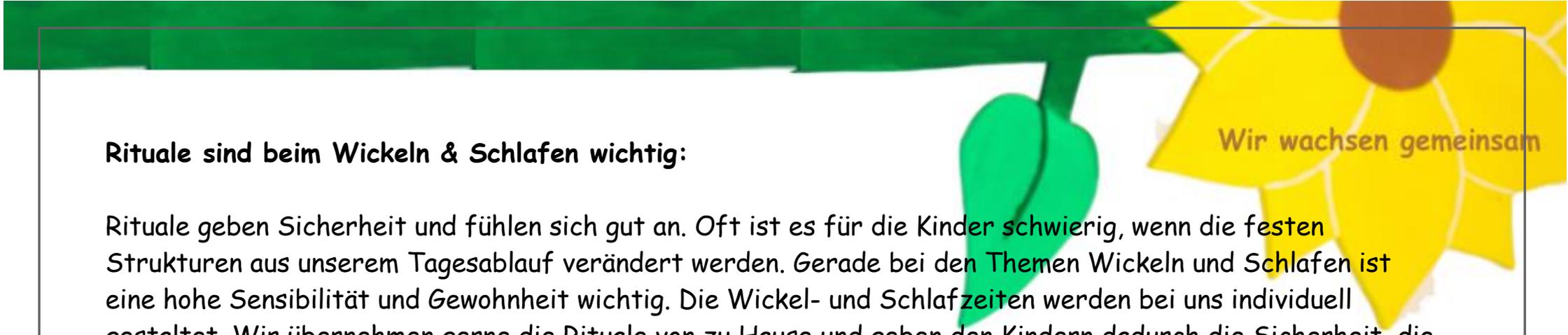
7:00-8:00 Uhr	Alle Krippenkinder treffen sich im Gruppenraum der Bienen und werden dort von der Bezugserzieherin betreut
8:00-9:00 Uhr	Die Kinder gehen in ihre Gruppen und werden dort von ihren zwei Bezugserzieherinnen begrüßt. Ankommen aller Krippenkinder in den jeweiligen Gruppenräumen und Freispielzeit.
9:00-9:15 Uhr	Im Morgenkreis wird gesungen und alle Kinder werden begrüßt
9:15-10:30 Uhr	Die Krippenkinder frühstücken gemeinsam. Jeder bringt sein Frühstück von zu Hause mit. Ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück ist uns sehr wichtig. Anschließend ist Freispielzeit im Gruppenraum.
10:30 -11:30Uhr	Angebotszeit - Stuhlkreis, Bilderbuchbetrachtung, Singen, Kreisspiele, Turnen... Toilettengang und Wickeln. Naturzeit im Garten oder bei einem Spaziergang.
11:45 Uhr	Mittagessenszeit
Ab 12:30 Uhr	Schlafenszeit oder Freispielzeit
14:15 Uhr	Mittagssnack
15:00 Uhr-17:00 Uhr	Die Krippenkinder sind nun im Kindergartenbereich und werden zusammen mit Kindergarten- und Hortkindern betreut.

Der Gruppenraum:

In der Krippe dient der Gruppenraum als Geborgenheitsraum, als Freiraum, als Basislager. Die Rolle der Erzieherinnen liegt dabei im Begleiten und Herausfordern. Im Begleiten steckt Fürsorgliches und Pflegerisches, ohne das Kind zu entmündigen. Durch das bereitgestellte Material, Angebote und Projekte möchten wir die Kinder im Alltag herausfordern.² Im Gruppenraum soll zusätzlich eine Vertrautheit entstehen. Diese entsteht durch Kontinuität. Begegnungen mit anderen Kindern, die regelmäßig stattfinden, machen es möglich, dass sehr junge Kinder Beziehungen miteinander eingehen. Durch die Gestaltung unserer Räume möchten wir den Kindern eine gute Atmosphäre bieten, damit sie begleitet und herausgefordert werden, sowie soziale Kontakte entstehen können.



² Von der Beck, Angelika, Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei, S. 56



Rituale sind beim Wickeln & Schlafen wichtig:

Rituale geben Sicherheit und fühlen sich gut an. Oft ist es für die Kinder schwierig, wenn die festen Strukturen aus unserem Tagesablauf verändert werden. Gerade bei den Themen Wickeln und Schlafen ist eine hohe Sensibilität und Gewohnheit wichtig. Die Wickel- und Schlafzeiten werden bei uns individuell gestaltet. Wir übernehmen gerne die Rituale von zu Hause und geben den Kindern dadurch die Sicherheit, die sie in diesen Situationen benötigen.

Das Wickeln:

Die Kinder werden bis zum Abschluss der Sauberkeitserziehung bei Bedarf gewickelt. Wir respektieren immer die Grenzen der Intimsphäre der Kinder. Wir haben nicht einsehbare Wickelräume, mit angenehmer Temperatur. Jeder Wickeltisch hat eine Treppe zum selbständigen Hochsteigen für die Kinder. Uns ist es wichtig, dass Kinder sich wohl fühlen, sich sicher fühlen, Vertrauen aufbauen und ihren Körper wahrnehmen. Die Wickelzeit wird zur intensiven Kontaktaufnahme genutzt: Blickkontakt, Ansprache, kleine Reime und Zuwendung. Kinder, die keinen Körperkontakt wünschen, zeigen dies durch Abwenden, Unruhe, Anspannung und so weiter. Hier versuchen wir, das Kind durch liebevolle Zuwendung und Aufgreifen seiner Interessen, wie z.B. singen, für das Wickeln zu motivieren. Dennoch gestalten wir bei diesen Kindern das Wickeln so kurz wie möglich.

Kinder, die den Körperkontakt suchen, genießen die Wickelsituation mit ihrer Bezugsperson. Das Wickeln ist somit eine wertvolle Beziehungsarbeit.

Wichtiges zur Sauberkeitserziehung:

Eine vollständige und zuverlässige Kontrolle über die Schließmuskeln von Darm und Blase ist erst ab ca. 2,6 Jahren möglich. Ein vorzeitiges Training kann den Reifeprozess nicht beschleunigen. Sobald das Kind erste Anzeichen aufzeigt, unterstützen wir es in seiner Sauberkeitsentwicklung. Solche Anzeichen können beispielsweise sein, dass das Kind sich für die Toilette interessiert, oder äußert, dass Pipi kommt.

Dazu sind eine enge Absprache und ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern unbedingt erforderlich. Erfahrungen zeigen, dass die Sauberkeitserziehung nur parallel und gemeinsam gelingen kann.

Das Schlafen:

Für jedes Kind besteht im Schlafraum die Möglichkeit des erholsamen Schlafens. Wichtig dafür ist, dass jedes Kind sein eigenes Bett hat. Oft haben die Kinder unterschiedliche Schlafzeiten. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder ihren gewohnten Schlafrhythmus gemäß ihren Bedürfnissen beibehalten.

Nach dem Mittagessen legen wir die Ganztageskinder gemeinsam zum Mittagsschlaf hin.

Ein Kuscheltier, ein Kissen oder ein Schnuller von zu Hause unterstützen oft das Einschlafen und Wohlbefinden der Kinder. Jede Krippengruppe hat Eigentumsfächer der Kinder, markiert mit einem Foto, die für diese vertrauten Gegenstände von zu Hause da sind.



So lernen Kinder und die Bedeutung des Spiels:

Im Spiel erobert und erforscht das Kind seine Welt. Kinder lernen mit und von anderen. Kinder lernen mit allen Sinnen. Am meisten lernt das Kind, wenn es selbst motiviert ist → intrinsisches Lernen (von innen herkommend). Die Erwachsenen sollten die Kinder in ihrer Idee, in ihrem Tun unterstützen und ihnen so das effektive Lernen ermöglichen. Dies geschieht also meist im Freispiel und individuell. Im Gehirn werden Gedächtnisspuren, sogenannte Synapsen-Verknüpfungen, hinterlassen, welche sich aus gemachten Erfahrungen bilden. Grundlegende Strukturen des menschlichen Gehirns bilden sich in den ersten Lebensjahren heraus, Entwicklungen der späteren Lebensabschnitte führen lediglich zu Differenzierungen. In der ersten Zeit werden daher die „Weichen gestellt“ für die darauffolgenden Lebensabschnitte. Gerade in der Krippe sind Wiederholungen und Vertiefungen wichtig, damit die Kinder das Gelernte verarbeiten, vertiefen und abspeichern können. Somit ist das Ziel unsere Arbeit, die Kinder bei allen Bildungs- und Entwicklungsfeldern an ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen abzuholen. Im Krippenbereich geschieht Bildung durch Liebe, Respekt, Wertschätzung, Körper und Bewegung, Beobachten und Fühlen, Erforschen und Experimentieren, Grenzen und Freiräume, Impulse und Anregungen, Anerkennung und Wohlbefinden. Wir möchten die Kinder durch eine vielfältige und anregende Umgebung herausfordern und zum aktiven Tun anregen.



Im Folgenden möchten wir einige Bildungsthemen der Krippenkinder aufzeigen:

Die Fall-Linie; alles will nach unten

- Kugelbahn
- Luftballons
- Federn
- Tücher

Verstecken:

- Höhlen
- Karton
- Decken
- Kissen
- Spielhaus

Transport:

- Fahrzeuge aller Art
- Schiebe- und Ziehtiere
- Puppenwagen
- Tragen
- Eimer gefüllt mit Dingen

Bewegen, rollen, drehen:

- Bälle
- Sich selbst drehen und rollen
- Kreisel
- Tanzen zur Musik

Schütten:

- Wasser
- Kastanien
- Sand
- Getränke einschenken
- Blumen gießen

Ausräumen:

- Puppengeschirr
- Schubladen
- Kisten und Körbe
- Taschen und Rucksäcke
- Kleiderboxen



Im zweiten Lebensjahr entsteht das Selbstkonzept. Das Kind erkennt sich im Spiegel. Es reagiert auf Regeln und zeigt seinen Unwillen, wenn es mit bestimmten Dingen nicht einverstanden ist. Es reagiert gekränkt auf Erniedrigungen oder Ignorierung seiner Wünsche. Das Kind möchte unabhängig und selbständig sein. Die Ich-Entwicklung führt zu Trotzreaktionen, Affekt- und Weinkrämpfen und Eifersucht. Die Selbstregulation der Emotionen muss mit Hilfe der Eltern und Erzieherinnen gelernt werden. In dieser Zeit ist ein intensiver Austausch mit den Erzieherinnen wichtig.



Übergang von der Krippe in den Kindergarten:

Wichtig ist es, gemeinsam zum Wohle der Kinder Brücken zu bauen. Brücken von der Familie in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten und später dann in die Schule.

Hier in unserer Kindertagesstätte gestalten wir einen sanften Übergang von der Krippe in den Kindergarten. Gleich wie bei der Eingewöhnung nehmen wir uns dafür ungefähr vier Wochen Zeit. Erfahrungen zeigen, dass den Krippenkinder die Umgewöhnung leichter fällt, da sie schon während der Krippenzeit gemeinsam mit den Kindergartenkindern und Erzieherinnen wachsen. Das Außengelände teilen sich die Krippen- und Kindergartenkinder. Weiterhin wird gemeinsam im Singkreis gesungen und Feste im Jahreskreis werden gemeinsam gefeiert.

Zu Beginn der Umgewöhnung wird das Kind für eine kurze Dauer von der Libellen-Erzieherin abgeholt und besucht mit ihr an seiner Seite den Kindergarten. Diese ist die Bezugserzieherin dieser Altersgruppe.

Je nach Wohlbefinden des Kindes steigert sich dieses Vorgehen individuell. Wir möchten gewährleisten, dass das Kind Schritt für Schritt in die neue Situation hineinwachsen kann. Gar nicht selten benennen die Kinder auch selbst: „Ich bin jetzt groß“ oder „Heute darf ich zu den Großen“. Dies ist dann ein deutliches Zeichen, dass das Kind uns sendet und somit steht dem Wechsel in den Kindergarten nichts mehr im Wege.

Über diesen Prozess ist ein enger und regelmäßiger Austausch mit den Eltern von großer Bedeutung.

Aus diesem Grund ist auch beim letzten Entwicklungsgespräch in der Krippe die zukünftige Bezugserzieherin aus dem Kindergarten mit dabei. Am Ende wird hier gleich die Umgewöhnung besprochen.

Wir schätzen es sehr, dass in unserem Haus Krippe und Kindergarten angesiedelt sind. Dieses Privileg „Wir wachsen gemeinsam“, erlaubt es uns, den Übergang von der Krippe in den Kindergarten als positive Lern- und Entwicklungsarbeit zu gestalten.³

Mit einem Abschiedsfest in der Krippengruppe wird die Umgewöhnung abgeschlossen und das Kind geht nun seinen Weg weiter als Kindergartenkind.

³ Ries-Schermainda, Gerlinde, Brücke bauen, S. 15

DIE KINDERGARTENARBEIT STELLT SICH VOR:

Eingewöhnung

Tagesablauf

Funktionsräume

Lerngruppen

Lernen

Spiel

Besonderheiten unserer Einrichtung

Die Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung in den Kindergarten ist ein individueller und sensibler Prozess jedes einzelnen Kindes. Meistens findet eine sogenannte Umgewöhnung bei uns in der Einrichtung statt, ein Wechsel von der Krippe in den Kindergarten. Dies geschieht durch unsere Erzieherinnen. In anderen Fällen findet an dieser Stelle für ein Kind jedoch die erste Trennung von der Familie statt.

Der Samen für die Fremdbetreuung wird hierbei sozusagen eingesät und langsam wächst dadurch eine neue Pflanze heran. Erst wenn die Wurzeln gewachsen sind und eine Beziehung zur neuen Bezugsperson aufgebaut ist, kann sich das Kind von den Eltern lösen.

Ebenso wie in der Krippe ermöglichen wir auch jedem Kindergartenkind eine individuelle Eingewöhnung, bei der wir uns Zeit nehmen und jedem Kind Zeit geben, in der Einrichtung anzukommen.

Bevor wir jedoch mit der Eingewöhnung starten, gibt es mit den Eltern ein Eingewöhnungsgespräch. Hier dürfen sich neue Familien die Einrichtung anschauen und bekommen Informationen über unseren Tagesablauf. Die Eltern bekommen eine Anmelde-mappe mit nach Hause und es wird ihnen erklärt, wie die Eingewöhnung ablaufen soll. Außerdem bekommen die Erzieherinnen in diesem Gespräch von den Eltern wichtige Informationen über das Kind.

Die Bezugserzieherin versucht, eine Bindung zum Kind aufzubauen und ihm ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln. Das Kind soll gerne in den Kindergarten kommen.

Für die Eingewöhnung werden ca. 3-4 Wochen eingeplant.

Auch bei einer Umgewöhnung von Krippe zu Kindergarten orientieren wir uns an dem erarbeiteten flexiblen Eingewöhnungskonzept (siehe Eingewöhnungskonzept- Die Krippenarbeit stellt sich vor).

Schritt 1:

Das Kind und ein Elternteil werden von der zuständigen pädagogischen Fachkraft begrüßt, der Garderobenplatz wird bezogen, das Kind zieht Hausschuhe an. Erster Gang in das Gruppenzimmer bzw. eines der Funktionszimmer. Interessen des Kindes werden im Spiel aufgegriffen. Erster Kontakt entsteht. Kitaaufenthalt ca. eine Stunde.

Schritt 2:

Gleicher Ablauf wie in Schritt eins, jedoch zieht sich der Elternteil immer mehr zurück und die pädagogische Fachkraft agiert. Kitaaufenthalt ca. eine Stunde.

Schritt 3:

Gleicher Ablauf wie in Schritt eins und zwei aber der Elternteil hält sich außerhalb des Gruppenraums auf, bleibt aber in der Einrichtung vor Ort. Die pädagogische Fachkraft schätzt die mögliche Dauer der Trennung von Kind und Hauptbezugsperson ab. Kindertagenaufenthalt nach Absprache mit dem Elternteil.

Schritt 4:

Gleicher Ablauf wie in Schritt eins bis drei jedoch verlässt jetzt der Elternteil die Einrichtung. Die Dauer der Trennung wird individuell besprochen und somit ist der Aufenthalt in der Kita je nach Absprache und Bedürfnis des Kindes. Die Zeitspanne des Besuches wird immer mehr verlängert.

Schritt 5:

Das Kind ist den ganzen Vormittag in der Einrichtung, fühlt sich wohl, lässt sich trösten und löst sich von der pädagogischen Fachkraft, die den Eingewöhnungsprozess begleitet hat.

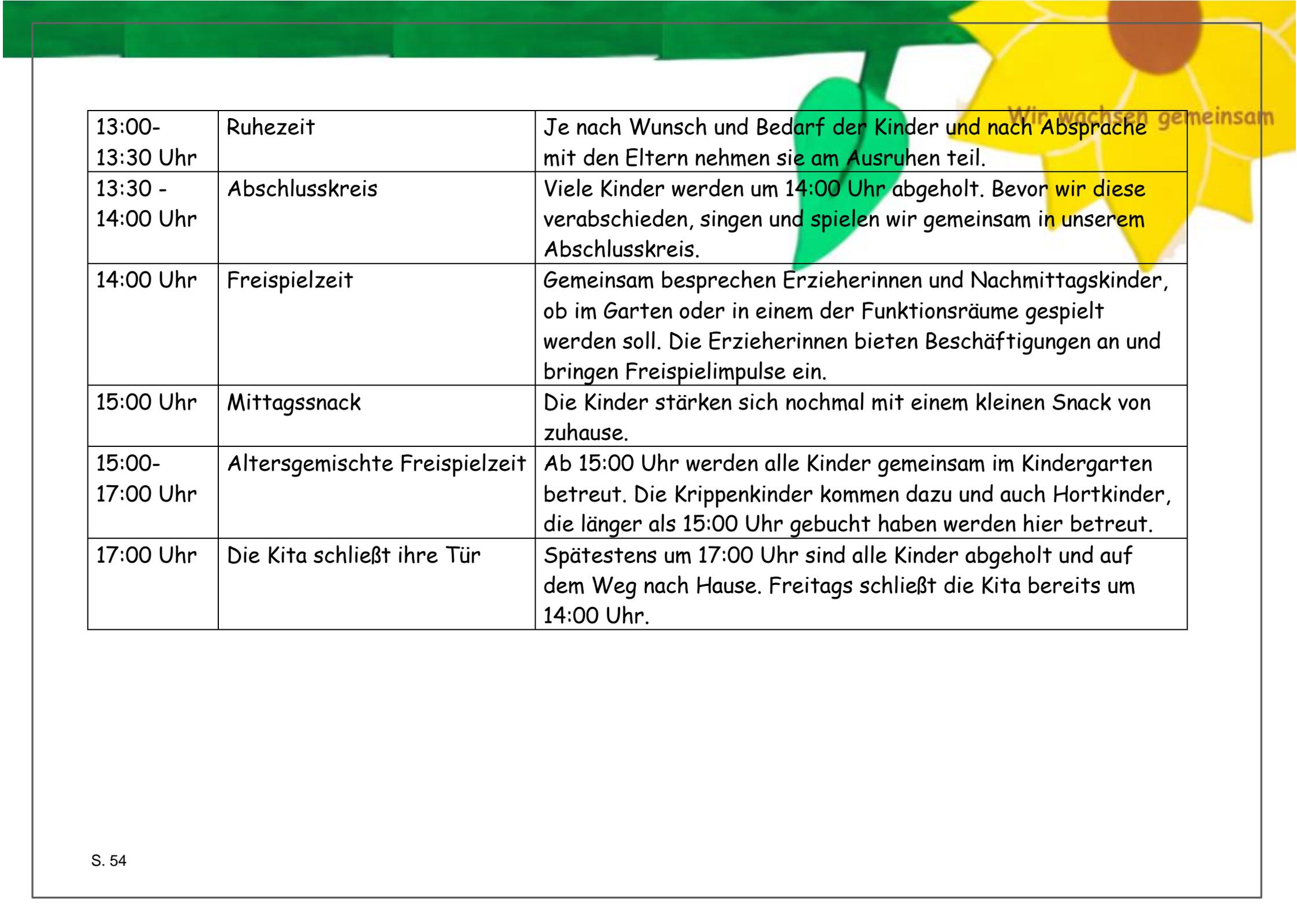
Bei der Eingewöhnungsphase werden folgende Punkte besonders beachtet:

- ✓ Das Wohl des Kindes
- ✓ Enge Kooperation zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin
- ✓ Einhalten der Absprachen
- ✓ Vertrauen aufbauen zwischen Kind, Erzieherin und Eltern
- ✓ Passives Verhalten des Elternteils, damit die zuständige Bezugserzieherin aktiv werden kann
- ✓ Zeit zur Eingewöhnung -> Das Kind bestimmt das Tempo
- ✓ Individuelle Eingewöhnung

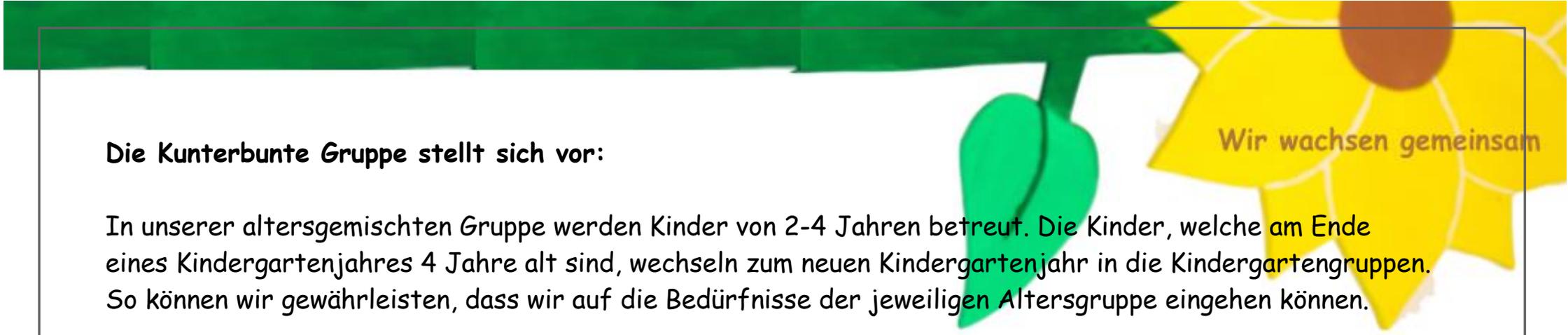


Der Tagesablauf im Kindergarten:

7:00 Uhr	Die Kita öffnet ihre Türe	Im Spielzimmer werden alle Kinder von den Erzieherinnen begrüßt und betreut
8:00 Uhr	Alle Funktionsräume öffnen sich	Nun können die Kinder in allen Funktionsräumen tätig werden: <ol style="list-style-type: none">1. Das Bau- und Konstruktionszimmer mit zusätzlich Puzzle, Tischspielen und Bücherkiste2. Das Kunstzimmer mit zusätzlich Puzzle, Tischspielen und Bücherkiste3. Das Rollenspielzimmer
8:30 Uhr	Die Bringzeit ist zu Ende	Bis um 8:30 Uhr sollten alle Kinder in der Kita angekommen sein. Die Eingangstüre wird zugeschlossen. Das Café Nimmersatt mit dem freien Frühstück öffnet.
10:15 Uhr	Die Angebotszeit beginnt	Die Kinder teilen sich in vier Altersgruppen auf: <ol style="list-style-type: none">1. Libellen: 3-jährige Kinder2. Frösche: 3-4-jährige Kinder3. Eichhörnchen: 4-5-jährige Kinder4. Füchse: 5-6-jährige Kinder
11:00 Uhr	Aktivitäten im Freien	Garten, Bolzplatz, Spielplatz, Spaziergänge, Wanderungen...
12:15 - 13:00 Uhr	Mittagessenszeit	Die Kinder essen in ihrer Stammgruppen zu Mittag. Die Kinder nehmen entweder am warmen Mittagessen teil, oder bringen ein Vesper von zu Hause mit.



13:00- 13:30 Uhr	Ruhezeit	Je nach Wunsch und Bedarf der Kinder und nach Absprache mit den Eltern nehmen sie am Ausruhen teil.
13:30 - 14:00 Uhr	Abschlusskreis	Viele Kinder werden um 14:00 Uhr abgeholt. Bevor wir diese verabschieden, singen und spielen wir gemeinsam in unserem Abschlusskreis.
14:00 Uhr	Freispielzeit	Gemeinsam besprechen Erzieherinnen und Nachmittagskinder, ob im Garten oder in einem der Funktionsräume gespielt werden soll. Die Erzieherinnen bieten Beschäftigungen an und bringen Freispielimpulse ein.
15:00 Uhr	Mittagssnack	Die Kinder stärken sich nochmal mit einem kleinen Snack von zuhause.
15:00- 17:00 Uhr	Altersgemischte Freispielzeit	Ab 15:00 Uhr werden alle Kinder gemeinsam im Kindergarten betreut. Die Krippenkinder kommen dazu und auch Hortkinder, die länger als 15:00 Uhr gebucht haben werden hier betreut.
17:00 Uhr	Die Kita schließt ihre Tür	Spätestens um 17:00 Uhr sind alle Kinder abgeholt und auf dem Weg nach Hause. Freitags schließt die Kita bereits um 14:00 Uhr.



Die Kunterbunte Gruppe stellt sich vor:

In unserer altersgemischten Gruppe werden Kinder von 2-4 Jahren betreut. Die Kinder, welche am Ende eines Kindergartenjahres 4 Jahre alt sind, wechseln zum neuen Kindergartenjahr in die Kindergartengruppen. So können wir gewährleisten, dass wir auf die Bedürfnisse der jeweiligen Altersgruppe eingehen können.

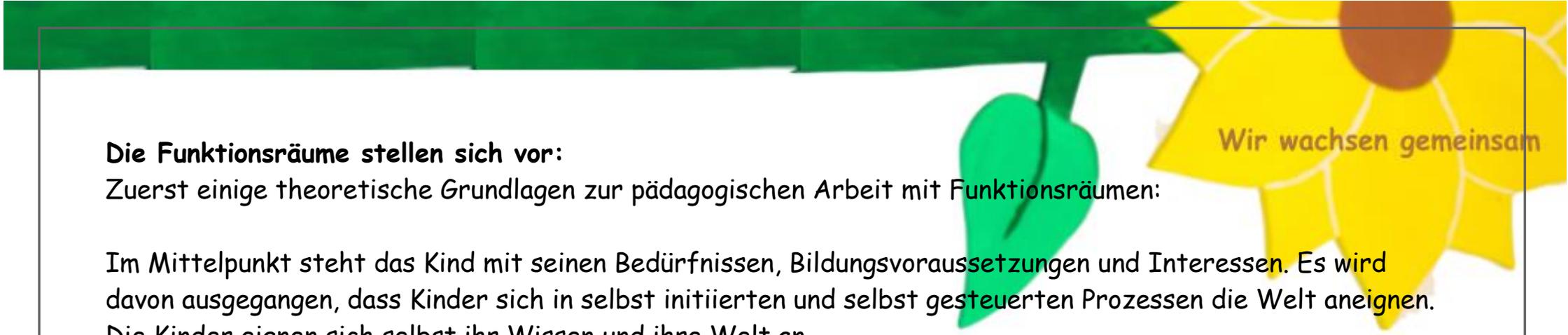
Im Zimmer der Kunterbunten Gruppe sind alle Spielbereiche zu finden, wie auch im geschlossenen Konzept unserer Krippe. Die „Kunterbunten-Kinder“, die den Schutz und die Geborgenheit einer geschlossenen Gruppe nicht mehr einfordern, dürfen jederzeit die großen Funktionsräume aufsuchen. Auf der anderen Seite dürfen auch Kinder der Kindergartengruppen (3-6jährigen) im Freispiel das Kunterbunte-Zimmer als Spielort wählen.

Die Kunterbunte Gruppe hat einen eigenen Wickelbereich und Schlafraum. Kindergartenkinder, welche nicht nur die Möglichkeit des Ausruhens, sondern des Schlafens benötigen, können diese im Schlafraum der Kunterbunten Gruppe bekommen.

Auf der folgenden Seite sind ein paar Eindrücke der kunterbunten Gruppe zu sehen:

Wir wachsen gemeinsam





Die Funktionsräume stellen sich vor:

Zuerst einige theoretische Grundlagen zur pädagogischen Arbeit mit Funktionsräumen:

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Bildungsvoraussetzungen und Interessen. Es wird davon ausgegangen, dass Kinder sich in selbst initiierten und selbst gesteuerten Prozessen die Welt aneignen. Die Kinder eignen sich selbst ihr Wissen und ihre Welt an.

Der Erwachsene ist Begleiter und Lernpartner und es gibt keinen vorgegebenen Lehrplan. Die Erwachsenen vertrauen auf die natürliche Neugier der Kinder, auf ihre Fantasie, ihre Kreativität und ihren experimentellen Zugang zur Welt. Wichtig dabei ist, Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln und eine anregende Umgebung zu schaffen. Diese anregende Umgebung nennen wir auch den „dritten Erzieher“. ⁴ Unsere Funktionsräume werden regelmäßig von den Erzieherinnen auf ihre Funktionalität und das Interesse der Kinder überprüft und verändert. Wir sind stets bemüht, die individuellen Themen der Kinder in der Arbeit aufzugreifen und umzusetzen.

Der Lern- und Spielbereich der Tischspiele, Puzzle und Bilderbücher haben wir aufgeteilt und ist sowohl im Kunstzimmer, als auch im Bau- & Konstruktionszimmer zu finden.

⁴ Vandenhoeck und Ruprecht: Lernwerkstätten und Projekte in der Kita, S. 9

Auf den folgenden Seiten stellen sich die Funktionsräume anhand von Bildern vor:
Das Bau- und Konstruktionszimmer:



Das Kunstzimmer:

Wir wachsen gemeinsam



Das Café Nimmersatt:



Wir wachsen gemeinsam

Rollenspielzimmer und Ausruhraum - unser „Türmchen“:



Lernen:

„Hilf mir es selbst zu tun.“ Maria Montessori

Wir sehen uns als Begleiter und Lernpartner im Prozess des Lernens. Wir möchten gemeinsam mit den Kindern in ihren Lernerfahrungen wachsen und diese Prozesse begleiten und unterstützen. Aus Erfahrungen lernen, das heißt Regeln und Strukturen hinter den gemachten Erfahrungen erkennen und dies für zukünftiges Handeln nutzen. Kinder sind wie Schwämme, die Informationen aufsaugen. Nicht umsonst wird die Kindheit als lernintensivste Zeit bezeichnet.⁵ Lernen geschieht durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt. Dieses Lernen ist umso intensiver, je mehr die Sinne des Kindes angesprochen sind. Sinnliche Erfahrungen werden auch als Basis des Lernens angesehen. Kinder lernen miteinander und voneinander.⁶ In unserem pädagogischen Alltag möchten wir daher durch die Funktionsräume das Miteinander und voneinander Lernen fördern. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in der Gemeinschaft aber auch in kleinen Gruppen lernen. Darum arbeiten wir mit den Altersgruppen der Libellen, Frösche, Eichhörnchen und Füchse.

Erfahrungen haben gezeigt, dass die Kinder in der Einteilung nach Schuljahrgängen einen intensiven Zusammenhalt und Lernerfolg in unserer Einrichtung aufweisen.

⁵ Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, S. 33

⁶ Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, S. 34

Wir wachsen gemeinsam



Je nach Alltagssituation sind wir jedoch auch frei diese Gruppen in neue altersgemischte Gruppen einzuteilen, z.B. beim Turnen, bei Projekten, bei Naturtagen. Gerade bei Projekten sollen die Kinder die Möglichkeit haben, Themen nach ihren momentanen Interessen zu wählen.

Spiel:

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“ Friedrich Fröbel

Im Spiel verwirklichen sich sowohl die allgemein menschlichen Lerngrundsätze wie auch die spezifischen Bedingungen des kindlichen Lernens auf ideale Weise.⁷ Täglich erleben wir die Kinder, wie sie in unseren Funktionsräumen spielen. Beobachtet man genau, welche Inhalte und Ideen ihr Spiel beinhalten, erkennen wir, dass das die Art der Kinder ist, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen und zu begreifen. Was lernen die Kinder dabei, wenn wir gemeinsam mit ihnen Kreisspiele spielen? Sie müssen sich dabei konzentrieren, auf die anderen hören, in Rhythmus, Takt



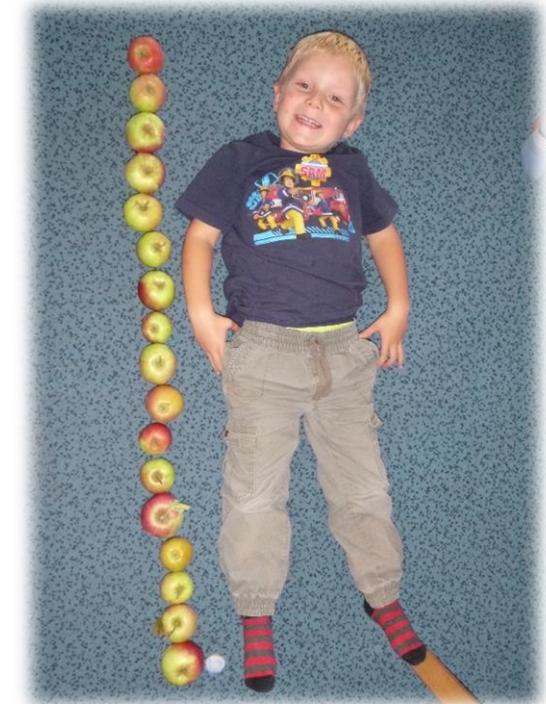
⁷ Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, S. 36

und Tempo sicher sein, Gemeinschaft erleben, Sprech- und Singstimme schulen, Wortschatz erweitern und die eigene Gefühlshaltung einbringen.

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung ist so gestaltet, dass die Kinder möglichst viel Freispielzeit zur Verfügung haben. Diese intensive und hoch konzentrierte Zeit zu unterbrechen, sollte gut durchdacht sein. Jede Unterbrechung kann eine verlorene Idee oder ein Abbruch der aktuellen Tätigkeit sein.

Angebotszeit:

Wir haben innerhalb der täglichen Freispielzeit eine feste Angebotszeit mit gezielten Förderangeboten für die jeweiligen Altersgruppen. Diese Angebote werden von den Erzieherinnen gemäß didaktischen Grundlagen vorbereitet und umgesetzt. Die Inhalte orientieren sich an unserem Jahresthema und vor allem an den damit zusammenhängenden Themen der Kinder. Diese Zeit beginnt immer um 10:30 Uhr und dauert circa eine halbe Stunde. Die Aufteilung der Kinder in der Förderzeit orientiert sich an den Schuljahrgängen. Kinder welche nach dem aktuellen Kindergartenjahr in die Schule kommen sind unsere Füchse - die Vorschulkinder. Ein Jahrgang darunter sind die Eichhörnchen. Die drei bis vierjährigen Kinder sind die Frösche. Alle Kinder, die im Kindergartenjahr drei werden oder von der Krippe wechseln sind Libellen. Jede Erzieherin ist für eine Gruppe zuständig und dadurch ergeben sich automatisch Bezugskinder und Bezugsgruppen.



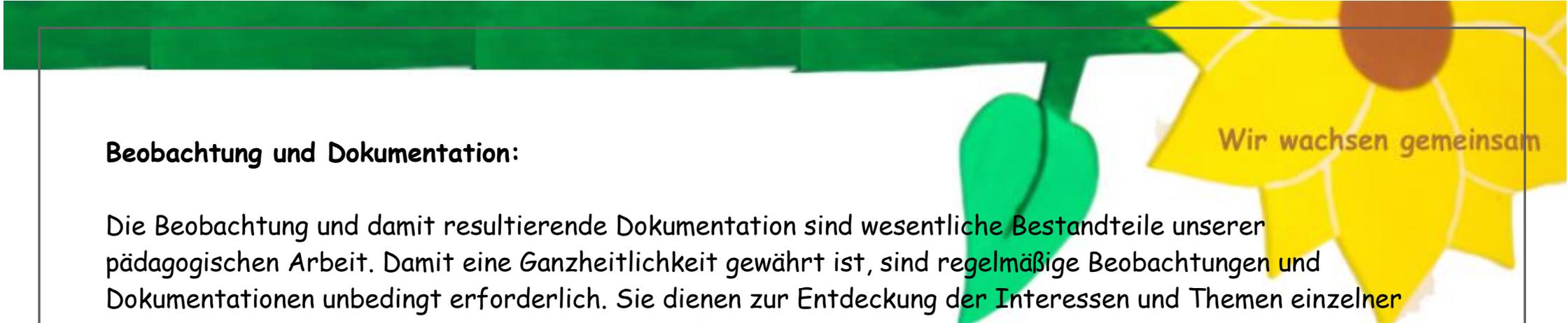
Eine geschlechtssensible Pädagogik ist uns wichtig:

Unsere geschlechtssensible Pädagogik wendet sich gegen ein Gleichmachen von Jungen und Mädchen, gegen prinzipiellen Rollentausch und gegen eindeutige Rollenzuweisung. Dazu stellen wir uns im Alltag die folgenden Fragen:

Werkbank oder Puppenecke? Wie können wir beide Bereiche für Mädchen und Jungen interessant gestalten? Wen sprechen wir für was um Mithilfe an zum Beispiel beim Tisch abwischen, Geschirrspüler einräumen und Blumen gießen? Uns ist es wichtig auf Redewendungen zu achten und zum Beispiel „starker Junge“ und „liebes Mädchen“ zu vermeiden. Ebenso wie die Überprüfung, welches Rollenbild in unseren Büchern und Geschichten vermittelt wird.

Es ist uns bewusst, dass den Jungen realistische, gleichgeschlechtliche Vorbilder fehlen, da sie im täglichen Umgang fast nur Frauen erleben. Unser Ziel ist es, dass beide Geschlechter ihr jeweils eigenes Entwicklungspotential entfalten und ausleben dürfen. Wir stärken Mädchen in ihrem Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen. Jungen ermutigen wir in ihrem Gefühlsleben und zum Ausdruck ihrer gesamten Gefühle. Es ist uns wichtig, in unserem eigenen Verhalten den Kindern die Wertschätzung beider Geschlechter vorzuleben, indem wir uns nicht auf sogenannte „weibliche“ Tätigkeiten und Angebote beschränken.





Beobachtung und Dokumentation:

Die Beobachtung und damit resultierende Dokumentation sind wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Damit eine Ganzheitlichkeit gewährt ist, sind regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen unbedingt erforderlich. Sie dienen zur Entdeckung der Interessen und Themen einzelner Kinder. Darüber hinaus bilden sie die Grundlage für die Planung und Gestaltung unserer Bildungsangebote. In unserem Haus wird „Kuno Bellers Entwicklungstabelle“ genutzt als standardisiertes Beobachtungsinstrument. Einzelne Beobachtungsergebnisse werden im Portfolio festgehalten. Ein Überblick, das sogenannte Entwicklungsprofil, wird in einem Entwicklungsbericht des jeweiligen Kindes aufgeführt. Der Bericht wird immer nach dem Geburtstag jedes Kindes mit den Eltern in einem ausführlichen Entwicklungsgespräch besprochen.

Kuno Bellers Entwicklungstabelle orientiert sich an folgenden Entwicklungsbereichen:

1. Körperpflege
2. Umgebungsbewusstsein
3. Sozial-emotionale Entwicklung
4. Spieltätigkeit
5. Sprache
6. Kognition
7. Grobmotorik
8. Feinmotorik

Unser Portfolio ist die persönliche Dokumentation über die Kindergartenzeit und teilt sich wie folgt auf:

1. Das bin ich
2. Ich im Kindergarten
3. Unser Thema
4. Besondere Erlebnisse
5. Feste & Feiern
6. Meine Kunstwerke
7. Ich in der Natur
8. Sprachförderung

Die Zeichenentwicklung wird mit den Kunstwerken der einzelnen Kinder in einem separaten Ordner dokumentiert.

Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung:

Liegt der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung vor, ist unsere Kita nicht auf sich allein gestellt. Es gibt in der Gemeinde Neulingen zwei „Insoweit erfahrene Fachkräfte“, die geschult sind, Risikoeinschätzungen durchzuführen, und die die Rechte und Pflichten eines solchen Prozesses kennen. Dadurch haben wir einen direkten und schnellen Weg auf der Suche nach Beratung und Unterstützung in einem Fall der Kindeswohlgefährdung.

Was ist eine Kindeswohlgefährdung?

Definition des Bundesgerichtshofs 1957: Eine gegenwärtige in einem solchen Maß vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen und seelischen Wohls mit ziemlicher Sicherheit voraussagen lässt.

Wir als pädagogische Fachkräfte setzen uns immer wieder mit dem Thema Kindeswohlgefährdung auseinander und handeln gemäß unserem Schutzauftrag §8a SGB VIII.

Qualitätssicherung:

Die Sicherung des Wohls und die Rechte der Kinder gehören für uns zu unserem pädagogischen Alltag als Selbstverständlichkeit dazu. Die Lebens- und Bedarfslagen von Kindern und Familien werden in unseren Teambesprechungen stets reflektiert und aktualisiert. Eine enge Erziehungspartnerschaft ist für eine gelingende Arbeit Voraussetzung. Gemeinsam mit dem Träger der Gemeinde Neulingen sorgen wir im pädagogischen Team für die kontinuierliche Weiterentwicklung, Sicherung und Evaluierung der pädagogischen und strukturellen Qualität unserer Kita.

Gesetzliche Grundlage unserer Arbeit bilden das SGB VIII- Kinder und Jugendhilfe, das KiTaG - Kindertagesbetreuungsgesetz von Baden-Württemberg, das TAG - Tagesbetreuungsgesetz und das KiföG- Kinderförderungsgesetz.

Die alltäglichen Abläufe unserer Einrichtung sind ebenfalls in ihrer Qualität zu sichern. Dazu wurde von uns ein „QM-Handbuch“, ein Qualitätsmanagement-Handbuch, erstellt. Eine regelmäßige fachgerechte Bewertung ermöglicht uns, die Qualität unserer täglichen Arbeit stets im Blick zu haben und aufrecht zu erhalten.

Die Gesamtverantwortung für die Sicherung der Qualität obliegt dem Träger und daher verweisen wir an dieser Stelle auf die Inhalte der Gesamtkonzeption der Gemeinde Neulingen bezüglich der Qualitätssicherung.

Besonderheiten unserer Einrichtung:

- Sprachförderung:

Sprachförderung ist unser Alltag hier in der Kindertagesstätte Sonnenblume. Zusätzlich zu der intensiven Förderung in den Lerngruppen, bieten wir eine Sprachfördergruppe an. Diese ist für höchstens acht Kinder, bei denen durch die Sprachstanderhebung ein erhöhter Förderbedarf festgestellt wird. Diese Sprachförderung wird von einer freigestellten pädagogischen Fachkraft mit Zusatzausbildung in allen Neulinger Einrichtungen durchgeführt.

- Die Geburtstagsfeier:

Wir feiern die Geburtstage der Kinder in den altershomogenen Gruppen. Das Geburtstagskind hat jederzeit die Möglichkeit jüngere oder ältere Kinder zu seiner Feier mit einzuladen. Die Geburtstagsfeier ist geprägt von festen Ritualen, wie zum Beispiel Geburtstagslied singen, Kerzen zählen und auspusten, dem Geburtstagskind gratulieren und etwas schenken. Die Kinder in unserer Einrichtung lieben Obst und daher gibt es an unserer Geburtstagsfeier einen bunten Obstteller und keinen Kuchen oder Muffins. Dieses Obst bringt das Geburtstagskind mit.



- Der Turntag:

Jede Gruppe, ob Krippe oder Kindergartengruppe, hat einen festen Turntag. Zum Turnen gehen wir in die Weiherhalle. Diese ist nahegelegen und bietet sehr viele unterschiedlichen Geräte und Möglichkeiten. Wichtig ist, dass die Kinder an ihrem Turntag geeignete Turnkleidung dabei haben. In unserer Einrichtung selbst haben wir leider keinen Bewegungsraum.

- Der Singkreis:

Gemeinsames Singen unterstützt das Gefühl der Gemeinschaft. Dies ist Beweggrund dafür, dass die gesamte Einrichtung immer am Montag einen gemeinsamen Singkreis gestaltet. Klein und Groß sind aufgefordert, miteinander zu singen und die unterschiedlichen Stimmen zu hören. Ebenso gibt es richtige Konzerte, wenn die Kinder mit unterschiedlichen Instrumenten musizieren. Das voneinander

Lernen wird in dieser gemeinsamen Zeit besonders gestärkt, da die einzelnen Gruppen Lieder vorsingen und gemeinsam lernen.

Der Singkreis dient auch der Partizipation der Kinder. Wir besprechen wichtige Regeln, die alle Kinder betreffen. Während des Singkreises ordnen sich die Kinder je nach Interesse unterschiedlichen Projekten zu, falls Projektarbeit ansteht. Ein aktuelles Beispiel ist unser Jahresthema: Berufe unter der Lupe. Jede Erzieherin stellt den Kindern einen Beruf vor. Die Kinder entscheiden dann selbst, welchen Beruf sie genau kennenlernen möchten. In dieser Zeit finden dann Förderangebote in altersgemischten Projektgruppen statt.



- Das Jahresthema:

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres legen die Erzieherinnen ein Jahresthema fest. Um ein paar Beispiele zu nennen: „Ich wohne in Nußbaum“, „Lebensraum Wald“, „Wir sind fit wie ein Turnschuh“, „Mit allen Sinnen durch das Jahr“, „Wir reisen um die Welt“. Diese Themen bieten einen roten Faden, der uns durch das Kindergartenjahr begleitet. Die Inhalte zu den Themen sind beweglich und frei. Wir lassen uns hier von den Kindern leiten und achten darauf, dass die Themen möglichst aller Kinder zum Tragen kommen. Es ist immer wieder spannend, welche Impulse die Kinder uns offenlegen und in welche Richtung sich das Thema entwickelt.



- Der Naturtag:

Der Naturtag entstand auf Grund des großen Interesses der Kinder an den Waldwochen im Waldwichelhaus und der Zeit draußen. Erst wurde ein Spaziergangtag eingeführt und anschließend wurde dieser Tag zu einem Waldtag ausgebaut. Letztendlich nannten wir diesen Tag „Naturtag“. An unserem Naturtag gehen die Kindergartenkinder je nach Wetter bzw. Jahreszeit von 9:00 Uhr oder spätestens 10:00 Uhr raus in den Wald, auf das Feld, durch den Ort, eben in die Natur. Wir erleben dort intensiv die Jahreszeiten, die Tierwelt, das Wachstum der Pflanzen und vieles mehr. Die Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen und sammeln viele Dinge auf diesen Spaziergängen. Gegen 12:00 Uhr kommen wir dann in den Kindergarten zurück. Wichtig für diesen Tag sind wetterfeste Kleidung, ausreichend Vesper und ein Getränk.



- Die Waldwochen im Waldwichtelhaus:

Ein besonderes Angebot der Neulinger Kindertageseinrichtungen sind die Tage im Waldwichtelhaus. Dort werden Naturbegegnungen in vielfältiger Weise möglich. Mehrmals im Jahr halten wir uns mit den jeweiligen Altersgruppen eine Woche im Waldwichtelhaus auf. Die älteren Krippenkinder gehen für 2-3 Tage in den Wald mit ihren festen Bezugspersonen. Die Libellen, Frösche, Eichhörnchen und Füchse gehen auch mit ihren Bezugserzieherinnen zum Waldwichtelhaus. Dort findet ebenfalls ein gemeinsames Wachsen statt. Die jüngeren Kinder werden von ihren Eltern in das Waldwichtelhaus gebracht und ebenso dort wieder abgeholt. Die älteren laufen eine Strecke zu Fuß und die andere werden sie von ihren Eltern gebracht oder abgeholt. Die Füchse, unsere Vorschulkinder, laufen manchmal beide Wege. Dies wird im Vorfeld den Eltern mitgeteilt, so dass sie stets wissen, wann und wo sie ihr Kind hinbringen und abholen müssen, und ob sie evtl. Fahrgemeinschaften mit anderen Eltern bilden müssen. Begleitet werden wir von Frau Krüger-Sauermann. Sie hat eine spezielle Fortbildung zur Waldpädagogin absolviert und ist das ganze Jahr über im Waldwichtelhaus. Ihr Schwerpunkt liegt in der Waldpädagogik. Das Waldwichtelhaus dient je nach Wetterlage als Schutz und schafft auch Rückzugsmöglichkeiten. Bei Sturm- oder Unwetterwarnungen kann der Besuch im Waldwichtelhaus nicht stattfinden. Die Begeisterung der Kinder während dieser Tage im Wald, hat uns dazu bewegt den Naturtag regelmäßig freitags anzubieten. Zusätzlich nehmen sich die Kinder in ihrer Altersgruppe verstärkt wahr und das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe wächst.

- Das Frühstücksbuffet im Café Nimmer

Unsere Einrichtung hat das Beki-Zertifikat des Landes Baden-Württemberg erhalten, das für bewusste Kinderernährung steht.

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder lernen, sich gesund und ausgewogen zu ernähren.

Deshalb haben wir uns in Absprache mit den Eltern entschlossen, täglich ein Frühstücksbuffet anzubieten.

Hier können sich die Kinder mit Unterstützung einer Erzieherin selbst ihr Frühstück zusammenstellen.

Jede Familie beteiligt sich an diesem Buffet mit einem Beitrag von 3€ pro Woche in Form einer Zutat wie zum Beispiel Butter, Wurst, Brot, Joghurt... Wir legen Wert auf frische Produkte, heimische Zutaten und setzen auf Qualität statt Masse.

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres zieht jede Familie ein Los, auf dem steht, für welche Zutat sie im laufenden Jahr zuständig ist.





Wir wachsen gemeinsam

ÜBERGANG KITA-SCHULE

Übergang Kindergarten-Schule:

Ein kontinuierlicher Übergang in die naheliegende Grundschule ist uns wichtig. Die Vorbereitung auf die Schule erstreckt sich über die gesamte Kindergartenzeit. Das letzte Kindergartenjahr konzentriert sich unter anderem auf den Wechsel in die Schule. Die Kinder sind ab diesem Zeitpunkt Vorschulkinder und bei uns in der Altersgruppe „die Füchse“. Unsere zukünftigen Erstklässler sollen ihrem neuen Lebensabschnitt mit Freude, Selbstbewusstsein und Neugierde entgegen gehen. Jede Woche, außer in den Schulferien, findet montagnachmittags der Füchse-Treff statt. Die Kooperationslehrerin der Astrid-Lindgren-Schule kommt dazu in den Kindergarten, um die Kinder kennen zu lernen und zu beobachten. Einmal im Monat gestaltet sie den Füchse-Treff in der Schule. Die regelmäßigen Treffen bieten die Möglichkeit, eine erste Vertrauensbasis zwischen Lehrerin und Kindern zu schaffen. Mit dem Einverständnis der Eltern tauschen sich Lehrerin und Erzieherin über den Entwicklungsstand der Kinder aus. Stärken und Schwächen werden erkannt und somit entstehen neue Lernziele für das letzte Kindergartenjahr. Im Füchse-Treff finden Angebote aus verschiedenen Bereichen statt: unter anderem werden Leistungsbereitschaft und Konzentration gefördert, Durchhaltevermögen und soziale Reife werden gestärkt. Themen und Inhalte werden in Absprache mit der Kooperationslehrerin jeweils zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres in einem Kooperationsplan festgelegt. Dazu gehören unter anderem: Denk- und Merkfähigkeit, Umgang mit Mengen und Zahlen, Umgang mit Regeln und Zusammenarbeit in der Gruppe.

In der Schule findet ein Statuswechsel statt: aus dem Kindergarten in die Schule. Die „Rangordnung“ verändert sich wieder. Im Kindergarten war ich Vorschulkind, ich hatte Verantwortung gegenüber den Kleineren. In der Schule bin ich zu Beginn klein, ohne Erfahrung und auf Hilfe der älteren Kinder angewiesen. Damit das größere Schulhaus und die Klassenräume nicht ganz fremd sind, lernen es die Füchse bei ihren

Treffen in der Schule kennen. Die Kinder haben so erste Berührungspunkte mit dem Schulhaus und den Klassenzimmern.

Hortkinder haben es mit zwei Übergängen gleichzeitig zu tun. Sie haben den Wechsel vom Kindergarten in die Schule und von der Kindergartengruppe in die Hortgruppe. Die Hortgruppe befindet sich im Schulhaus und die Erzieherinnen sind bereits bekannt, daher fällt erfahrungsgemäß dieser Übergang nicht schwer.

Folgende Stationen sind wichtige Erlebnisse der Füchse:

- ☼ Schulanmeldung meist im März
- ☼ Schulhausbesichtigung im Rahmen vom Füchse-Treff
- ☼ Gemeinsame Aktionen mit den Schulkindern zum Beispiel: Die Schulkinder lesen den Füchsen ein Bilderbuch vor
- ☼ Füchse- Ausflug und Übernachtung
- ☼ Schulranzenparty
- ☼ Der Rauswurf
- ☼ Einschulungsfeier



Die Kooperation mit der Grundschule

Friedrich-Weinbrenner-Schule, Außenstelle Astrid-Lindgren-Schule Nußbaum:

Eine gute Kooperation mit der Grundschule ist ein wichtiger und grundlegender Baustein in der pädagogischen Arbeit mit unseren Kindern. Aufgrund des regelmäßigen Füchse-Treffs sind wir in engem Austausch mit der Kooperationslehrerin der Nußbaumer Grundschule. Bei diesem Treffen ist Raum für Tür- und Angelgespräche über kleinere Themen der Vorschüler. Außerdem können so gute und persönliche Terminierungen problemlos praktiziert werden. Der Weg in die Schule ist zu Fuß in wenigen Minuten erreichbar. Es besteht somit ein enger und guter Austausch zwischen Lehrerinnen und Erzieherinnen zum Wohle der Kinder.

Ferner werden die Themen Beobachtung & Dokumentation, als auch die Qualitätssicherung beschrieben. Diese Ausführungen zählen für alle Altersgruppen. Ob Krippe oder Kindergarten - die Wichtigkeit dieser Themen bleibt jederzeit erhalten. Es finden auch kleine gemeinsame Projekte statt wie zum Beispiel auf dem Foto: Die Schulkinder lesen den Vorschülern einmal pro Woche ein Buch vor. Das Vorlesen üben sie vorher im Unterricht.



Schlusswort:

Wir hoffen Sie konnten anhand dieser Konzeption Einblicke in unsere Kita-Arbeit bekommen. Die Inhalte werden sich stetig ändern und sind auf keinen Fall festgeschrieben. Gute Kita-Arbeit entwickelt sich immer weiter und wird regelmäßig reflektiert und überprüft. Wir sind dankbar über neue Impulse und Rückmeldungen und immer auf der Suche nach Veränderung zu Gunsten unserer Kinder. Alle offenen Fragen beantworten wir Ihnen gerne persönlich. Wir freuen uns auf Ihre Anliegen.

Ihr Kita Sonnenblume-Team

